

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Volksecho. 1946-1950 1950**

78 (1.4.1950)

# BADISCHES VOLKSECHO

Verlag: Badische Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, S. 3, 10, Fernruf Nr. 432 60. Redaktion: Mannheim, S. 3, 10, Fernruf Nr. 432 60. Chefredakteur: Willy Grimm. Vertriebsfilialen: Mannheim-Neckarstadt, Mittelstraße 38, Ruf Nr. 509 35, Heidelberg, Rohrbacher Str. 13-15, Ruf 3421/25-01, Karlsruhe, Amalienstraße 69, Ruf 4023, Pforzheim, Westl. 77, Ruf 2596, Weinheim, Hauptstr. 38, Ruf 2419.

Volkzeitung für Baden

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis DM 2,50 einschl. Trägerlohn. Bei Postzustellung DM 2,65 zuz. DM -54 Zustellgebühr. Bankverbindung: Allg. Bankgesellschaft Mannheim, Kto.-Nr. 14 77, Städt. Sparkasse Mannheim, Kto.-Nr. 227, Postcheckamt Karlsruhe, Kto.-Nr. 459 39. Anzeigenpreis: Anzeigenpreisliste 3. Anzeigen werden entgegengenommen in Mannheim, S. 3, 10, Ruf 432 60, und in den Vertriebsfilialen.

Jahrgang 5 / Nr. 78

Samstag, 1. April 1950

Preis 15 Pfg.

## KPD stellt die Brotverteurer!

Anfrage im Bundestag  
Bonn. (EB.). Die von dem Ernährungsminister Nicklas angekündigte Aufhebung der Lebensmittel-Subventionen und die damit verbundene erhebliche Erhöhung des Brotpreises, wird die KPD veranlassen, eine Anfrage an die Regierung zu richten, die zum Ziel hat, diesen neuen Schlag gegen die werktätige und arbeitslose Bevölkerung abzuwehren.

## Bombe und Untertasse

Die Agentur „France Presse“ hat sich von einem im allgemeinen gut unterrichteten Sachverständigen in Atomfragen berichten lassen, die W-Bombe würde im April auf einem Atoll im Pazifik ausprobiert werden. Kaum war diese Sensationsmeldung losgelassen, da bekam die amerikanische Nachrichtenagentur „United Press“ vertrauliche Mitteilung von „der amerikanischen Kommission für Atomenergie nahestehenden Persönlichkeiten“, welche die Informationen des „im allgemeinen gut unterrichteten Sachverständigen“ dementierten.

In Wirklichkeit scheinen diese im allgemeinen gut unterrichteten Sachverständigen aus der gleichen Quelle zu schöpfen — aus den Propagandabüros Washingtons, die das Spiel der Atom-Erpressung weiterbetreiben in der Hoffnung, die Völker nervös und toll zu machen. Es ist ein klassisches Verfahren, in gleicher Stunde etwas zu behaupten und zu dementieren. Kommen Behauptung und Dementi aus demselben Milieu, dann handelt es sich ganz offenbar um ein abgekartetes Spiel. Es hat nichts verläutelt von einer Verhaftung des „im allgemeinen gut informierten Sachverständigen“, weil er das wichtige Geheimnis von der Explosion im April ausgeplaudert hatte, und man kann hundert zu eins wetten, daß er nie verhaftet wird.

Aber der amerikanische Plan offenbart sich als immer unwirksamer. Die für Rasierklängen, den Zirkus Barnum und etwa auch Coca-Cola bewährten Reklamemethoden vermögen in der Welt nicht die Wirkung der ständigen Verklärung des Friedenslagers, des Umsichgreifens des Kampfes der Friedenspartisanen aufzuheben.

Die Spezialisten des Staatsdepartements halten zu Unrecht die Menschen für Dummköpfe. Dadurch kommen sie in Gefahr, sich selber ernst zu nehmen, wie jener Flieger einer amerikanischen Linie, namens Adams der erklärte, er habe eine mit längsseitigen Fenstern versehene „fliegende Untertasse“ erblickt. Herrn Adams Kollegen halten ihn für „einen ruhigen und ernsthaften Menschen, der nicht die Gewohnheit hat, Neuigkeiten unbedachterweise zu verbreiten“. Derselben Ruf hatte auch Forrestal, bis eine schlecht gelenkte fliegende Untertasse sein Gehirn zum Explodieren brachte.

Allerdings besteht zwischen der Atombombe und der fliegenden Untertasse ein großer Unterschied. Die Bombe gibt es wirklich. Sie ist eine ungeheure Gefahr für den Frieden. Aber zwischen den beiden besteht in der Anwendung als Propaganda-Waffe kein grundlegender Unterschied. Eine wie die andere werden sie von dem „im allgemeinen gut unterrichteten Sachverständigen“ und deren schriftstellerischen Vermittler dazu verwendet, den Völkern Angst zu machen, besonders den Völkern der Marshallplan-Länder, die kein amerikanisches Kriegsmaterial haben wollen. Den Kampf der Matrosen, Eisenbahner, Hafenarbeiter beantwortet Washington mit dem Versuch, eine Weltuntergangsstimmung zu schaffen.

Die falschen Nachrichten und Dementis bezüglich der W-Bombe sind wie die Halluzinationen des Untertassen-Mannes dazu bestimmt, die Landung der „Dixmuide“ (der Flugzeugträger, der das Atlantikpaktmaterial nach Frankreich bringt, d. Red.) zu begünstigen. Es verrät aber eine schlechte Kenntnis der Friedenskämpfer, wenn man sich einbildet, eine solche Form der Erpressung könnte gegen ihren Kampfeswillen irgend etwas ausrichten.

Nein, Erpressung hat keinen Wert.  
(Pierre Courtade „l'Humanité“)

## Gegen die Brotpreiserhöhung - für höhere Löhne!

Die Millionärs-Regierung kündigt Brotpreiserhöhung an — Gegen diese muß sich der Kampf aller Schaffenden richten

Die Brotpreiserhöhung trifft vor allen Dingen die ärmsten Schichten unseres Volkes, die kein Geld haben, sich Fleisch und Fett in ausreichenden Mengen zu kaufen und deshalb mehr als irgend eine andere Schicht der Bevölkerung aufs tägliche Brot angewiesen sind. Die Brotpreiserhöhung trifft vor allen Dingen den schwer arbeitenden Mann im Betrieb und seine Familie. Der (wie er sich nennt) christlich und soziale Minister Nicklas sagt, daß nach der Brotpreiserhöhung eine fünfköpfige Familie für Brot allein 2,50 DM mehr im Monat wird ausgeben müssen. Dieser Betrag ist schon in vielen Fällen, nämlich dort, wo infolge geringen Einkommens bei schwerer Arbeit besonders viel Brot gegessen wird, zu niedrig angesetzt.

Und die Erwerbslosen und ihre Familien mit der kargen Unterstützung, die ihnen zugestanden ist? Für sie ist die Maßnahme der christlich-demokratischen und christlich-sozialen Herren in der Regierung Adenauer ein furchtbarer Schlag auf den Magen.

Es bleibt aber nicht beim Brot. Und darüber schweigt Herr Nicklas. Mühlenfabrikate, Teigwaren (Nudeln usw.) werden ebenfalls von der Mehlpriiserhöhung betroffen. Sofern zur Schweinemast Roggen verwendet wird, hat die Getreidepriiserhöhung eine Erhöhung des Preises von Schmalz, von Schweinefleisch und Wurst zur Folge, was am schwersten diejenigen trifft, die sich am wenigsten davon kaufen können.

Weizen, dessen Preis besonders stark erhöht wird, sei Luxus, sagt der christlich-soziale Professor Nicklas. Da sind wir wirklich bei Goebbels angelangt, der, als Görings Wort „Kanonen statt Butter“ Richtschnur der deutschen Politik war, in der Zeitung „Der Angriff“ schreiben ließ:

„Die weißen Brötchen sind eine Erfindung des Liberalismus und der französischen Revolution.“

Die Erhöhung der Preise für Brotgetreide in dem kolonialen Separatstaat Adenauers wird angekündigt, nachdem kurz vorher in der Deutschen Demokratischen Republik die Preise für alle Waren in den HO-Läden um durchschnittlich 30 Prozent herabgesetzt worden sind. Insbesondere auch sind die Preise für Mehl, für Brot, für andere Backwaren, für Teigwaren, aber auch für alle anderen Lebensmittel bedeutend herabgesetzt worden. Die Kaufkraft der Löhne und Gehälter ist gewachsen. Und es gibt dort keine Arbeitslosigkeit. Das ist möglich, weil in der Deutschen Demokratischen Republik eine demokratische Wirtschaft aus eigener Kraft aufgebaut wird während Westdeutschland nicht nur durch

Besatzungsstatut und Ruhrstatut, sondern auch durch den Marshallplan an das imperialistische Amerika gebunden ist. So stellt auch die angekündigte Brotpreiserhöhung letzten Endes die Frage des Kampfes in der Nationalen Front für die nationale Befreiung Westdeutschlands, für die Schaffung einer einheitlichen deutschen demokratischen Republik und für den Frieden.

Eine andere Forderung aber heißt: Die Getreide- und Brotpreiserhöhung darf nicht Wirklichkeit werden! Stattdessen muß allerort die Erhöhung der Löhne auf die Tagesordnung gesetzt und zum Gegenstand des Kampfes gemacht werden. Die Leistungen der Arbeiter sind enorm gewachsen. Jetzt herauf mit den Löhnen! Herauf aber auch mit der Unterstützung für das Riesenheer der Erwerbslosen! In dem von imperialistischer Unterdrückung befreiten, in dem in einer einheitlichen demokratischen Republik zusammengeschlossenen Vaterlande aber wird unser täglich Brot und mehr als dies wohlfeil sein für alle.

### Immer neue Demontagen

Duisburg. (dpa) Auf der August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn wurde am Mittwoch auf britische Anordnung die Demontage der fünf Elektroöfen des Elektrostahlwerkes begonnen. Das Elektro-Stahlwerk der Thyssen-Hütte erzeugte jährlich etwa 40 000 Tonnen Qualitätsstahl, der für den Kesselbau und Transformatorbleche verwandt wurde.

## Gebt Eure Unterschrift für den Frieden!

Ganz Deutschland muß sich zu den Forderungen des Komitees der Kämpfer für den Frieden bekennen!

Stuttgart. (EB) Vom 9. April bis einschließlich 1. Mai findet die Sammlung von Unterschriften durch die Kämpfer für den Frieden statt. Auch wir in Westdeutschland werden Gelegenheit haben, durch unsere Unterschrift einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

Die Unterschrift jedes einzelnen ist wichtig, damit die Sammlung zu einem machtvollen Friedensbekenntnis wird, das mit dazu beiträgt, die Greuel, die Not und das Elend, die unser Volk durch einen dritten Weltkrieg erneut bedrohen, abzuwenden. Dieser Tage gehen allen Organisationen, die sich zur Unterstützung dieser Friedensaktion bereit erklärt haben, die Unterschriftenlisten zu.

Jeder, der sich in die Einzelzeichnungslisten einträgt, unterstützt damit folgende Forderungen, die auf der ersten Seite der Einzelzeichnungsliste stehen, und die zu den Forderungen des ganzen deutschen Volkes werden müssen:

- Wir wollen den Frieden!
- Wir wollen nie mehr Krieg, nicht den Massentod unserer Männer, Frauen und Kinder, nicht neue Bombennächte und Zerstörung unserer Heimat.
- Wir wollen keine Kriegshetze gegen die Sowjetunion.

### Kämpfer für den Frieden rufen auf!

Stuttgart. (EB) Vom Landeskomitee der Kämpfer für den Frieden Württemberg-Baden wird nun mitgeteilt: Das Landeskomitee Württemberg-Baden der Kämpfer für den Frieden hat sich an alle Komitees, Friedensorganisationen, Vereine, Verbände und Betriebe und darüber hinaus an die gesamte Bevölkerung gewandt mit der Aufforderung,

### Gegen jede Preiserhöhung

Bonn. (EB) Die angekündigte Erhöhung des Brotpreises und die überhöhten Handelsspannen veranlassen den kommunistischen Abgeordneten Niebergall, im Bundestag zu erklären: „Mir steht eine Fülle von Material über die überhöhten Handelsspannen und Preisüberschreitungen zur Verfügung. Das betrifft insbesondere die Arzneimittel, aber auch eine ganze Reihe anderer lebenswichtiger Produkte.“

Ich glaube, man kann die Frage der überhöhten Handelsspannen nicht behandeln ohne auf das Preisgefüge als solches einzugehen. Was soll man von Erklärungen der Bundesregierung halten, zum Beispiel von der Rede des Herrn Adenauer vom 23. September 1949, wo er erklärte, daß keinerlei Preissteigerungen eintreten würden. Unterdessen ist der Butterpreis gestiegen und jetzt wird angekündigt, daß der Brotpreis erhöht werden soll. Wir Kommunisten sind der Meinung, daß man mit allen Mitteln gegen diese Maßnahmen der Regierung einschreiten und von ihr fordern muß, daß sie den Preis des Brotes auf dem gegenwärtigen Stand beläßt.“

### Flügelgranate tötet drei Kinder

Gellenkirchen. (dpa) Eine explodierende Flügelgranate tötete in Uebach, Kreis Gellenkirchen, drei Kinder und verletzte sechs Kinder zum Teil lebensgefährlich. Die Kinder hatten nach Altmittel gesucht, um für den Erlös Süßigkeiten zu erwerben. Einer der Kinder fand die Granate, hob sie auf, warf sie aber dann, plötzlich ängstlich geworden, von sich, mitten unter eine Gruppe von Kindern, wo sie explodierte. Zwei Kinder waren sofort tot, das dritte starb am Freitagmorgen.

## Die verbrecherische Politik der Imperialisten

Moskauer Rundfunk über die Kriegskonferenz in Den Haag

Moskau. (EB) Die Kriegskonferenz der Nordatlantikpakt-Staaten in Den Haag ist ein neuer Beweis für die fieberhafte Tätigkeit der Kriegsbündler, heißt es in einem Kommentar des Moskauer Rundfunks.

Das Ziel dieser Konferenz ist die Verstärkung des Westrüstens, die Ausarbeitung konkreter Pläne für einen Aggressionskrieg und die Festsetzung der Menschenkontingente, die jeder Nordatlantikpakt-Staat als Kanonenfutter zur Verfügung stellen muß. Weder das Flasko der USA-Politik in Asien, noch der Fehlschlag der erpresserischen Atombomben-Politik, noch der faktische Zusammenbruch des Marshallplans vermögen die Imperialisten auf ihrem verbrecherischen Wege aufzuhalten. Sie wollen die Proteste der Völker gegen ihre Kriegskläne nicht hören. Sie wollen den Willen der Völker, die den Frieden wünschen, nicht berücksichtigen. Je schlechter es um ihre Sache bestellt ist, einen umso abenteuerlicheren Charakter nimmt ihre Politik an. Die Bevölkerung von Den Haag, die die Kriegsbündler mit Rufen „Nieder mit dem Krieg“ und „Hinaus aus dem Land“ begrüßen, hat der Meinung der Werktätigen der Niederlande Ausdruck gegeben. Diese Worte werden die Kriegshetzer auch von anderen Völkern hören.

### Nächster Weltfriedens-kongreß in Italien

Paris. (EB) Der nächste Weltfriedenskongreß wird im Herbst dieses Jahres in Italien stattfinden, gab Professor Joliot Curie am Donnerstag auf einer Pressekonferenz in Den Haag bekannt. Er wiederholte noch einmal den in Stockholm beschlossenen Appell an alle friedliebenden Menschen der Welt, sich durch ihre Unterschrift zu den Forderungen nach einem Verbot der Atom-

waffen und nach einer internationalen Kontrolle über die Befolgung dieses Verbotes zu bekennen.

### Frauenkonferenz in Prag

Prag. (EB) Zur Teilnahme an der heute beginnenden Konferenz des Tschechoslowakischen Frauenbundes sind Delegationen aus der Sowjetunion, Rumänien, Ungarn und Großbritannien und als Vertreterin des Demokratischen Frauenbundes Deutschland, Maria Weiterer, in Prag eingetroffen.

## Die Emsigkeit der Kriegstreiber fordert aktiven Abwehrkampf der Friedensfreunde!

Der Separatstaat zur Europa-Union eingeladen — Adenauer wird Verbündeter in der Kriegsfrent Für die Einheit Deutschlands, gegen die Organisatoren des Krieges

Die Tagung des Ministerrates der Europa-Union in Straßburg fällt zusammen mit der Konferenz der Militärstrategen der Atlantikpakt-Staaten in Den Haag. Während man in Den Haag konkret die Rollenverteilung beim Kriegsaufmarsch der europäischen Teilnehmerstaaten festlegt und dabei den Separatstaat als Lieferanten des Kanonenputters bereits in Rechnung stellt, sollen in beschleunigtem Tempo durch den Europarat in Straßburg bestimmte politische und juristische Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Deshalb erfolgte dort der Beschluß der Einladung der Adenauer-Regierung. Der westdeutsche Separatstaat darf in Straßburg seinen Einzug an der Seite des durch die Saar-konventionen von Deutschland losgerissenen Saargebietes halten. Adenauer hatte wieder einmal vor einiger Zeit Nein gesagt, um so schneller zu dem bei ihm berührt gewordenen Ja zu kommen.

Die Aufnahme des Separatstaates als assoziiertes Mitglied in den Europarat wurde auf Druck der Amerikaner in Eile betrieben. Die Kriegstreiber spürten sich, Westdeutschland in fester Form in ihre Kriegsfrent einzureihen. Der Separatstaat Westdeutschland erscheint ihnen als ungenügende Sicherung für eine Verewigung der Spaltung Deutschlands und der Verhinderung seiner Wiedervereinigung. Die Mitgliedschaft des Separatstaates in der Europa-Union soll ein Mittel mehr sein, dem Kampf aller Deutschen in der wachsenden Nationalen Front ein Hindernis entgegenzustellen.

Die Adenauer-Regierung ist die Regierung des Verrates am deutschen Volksinteresse. Mit dem Eintritt in die von den anglo-amerikanischen Kriegstreibern organisierte Europa-Union ist, der Wunsch verbunden, die

Remilitarisierung, wie sie Adenauer propagierte, in das Stadium der Verwirklichung eintreten zu lassen. Die Antwort aller Friedensfreunde ist die Verstärkung ihrer Anstrengungen bei der Bildung der Anti-Kriegsfrent.

Britannien und Frankreich haben die von den Amerikanern gewollte Einladung an den Separatstaat nicht ohne Widerstreben vollzogen. Das die Kriegsfrent in Europa organisierende Monopolkapital bestand aber auf das bestimmte darauf, ihm erscheint Adenauer ein verlässlicherer Bundesgenosse, als diese selber; denn die Stärke der Kriegsfrent in Frankreich und auch in Italien ist ihren Plänen gefährlich. Ein Westdeutschland, in dem sich eine Regierung wie die Adenauers halten konnte, wo die Arbeiterschaft und die Friedensfreunde noch nicht das gleiche Maß von Kraft entfaltet, wie die in den Nachbarländern, erscheint den Amerikanern in dieser Situation wertvoll als Faktor in der Westeuropä-Union, um kein Scheitern der Kriegspläne erleben zu müssen.

Daß das USA-Monopolkapital in dieser Weise mit Westdeutschland heute noch rechnen kann, zeigt allen Deutschen, die die Einheit und den Frieden wollen, worin ihre Aufgabe liegt.

Der Kampf um den Frieden muß stärker und organisiert werden. Wir haben in diesem Kampf einen Beitrag zu liefern, der dem der Friedenskämpfer in Frankreich und Italien nicht nachsteht. Wir sind stark, denn wir führen diesen Kampf in enger Verbindung mit 800 Millionen Menschen in der ganzen Welt, die den Frieden wollen.

Uns ist die Aufgabe gestellt, die Unterschriftensammlung für den Frieden, die am 9. April einsetzt, zum größten Erfolg zu füh-

ren, den es bisher bei Aktionen dieser Art gegeben hat. Es ist uns eine Verpflichtung, als Antwort auf die gesteigerte Emsigkeit der Kriegstreiber alle Kräfte mobil zu machen für den Ende des Monats in Stuttgart stattfindenden Landesfriedenskongreß für Württemberg-Baden, damit er zu einer gewaltigen Kundgebung und zum Ausgangspunkt der festen Organisation im Kampfe gegen den Krieg wird.

### Grußadresse der KP Frankreichs an Stalin

Paris. (EB) Die Bezirkskonferenz Seine der KP Frankreichs richtete eine Grußadresse an Stalin, in der es heißt: „Wir sind glücklich und stolz, Ihnen sagen zu können, daß der Kampf gegen die imperialistischen Kriegsbündler, der Kampf für die konkrete Verwirklichung unserer Losung: „Das französische Volk wird niemals gegen die Sowjetunion in den Krieg ziehen“, in unserem Lande Fortschritte macht.“

### Erneuter Untergang der „Titanic“

Diesmal auf Wunsch Churchills

Bonn. (EB) Das Verbot des deutschen Filmes „Titanic“ wurde von dem Sprecher des Innenministeriums interpretiert. Nach dessen Äußerungen ist von britischen Stellen genehmigt worden, den Film vorzuführen. Erst, als Mr. Churchill im britischen Unterhaus sich gegen den Film aussprach, sind die Hohen Kommissare darauf gekommen, daß man den Film verbieten müsse. Der Film enthält starke antikapitalistische Tendenzen, die man aber nicht mit antibritischen gleichsetzen kann.

## Am Streifenlicht gesehen

### Geheimnisvoller Raubüberfall auf der Autobahn

Hann.-Münden. (dpa) Die Polizei im Bundesgebiet fahndet nach einem rotbraunen Mercedes, dessen Insassen — zwei Männer und eine Frau — einen Raubüberfall verübt haben sollen. Eine Polizeistreife fand bei Hedemünden auf der Autobahn Göttingen — Kassel ein zwanzig-jähriges Mädchen, das betäubt und gefesselt am Rand der Fahrbahn lag. Erst nach der Einlieferung in ein Mündener Krankenhaus kam das Mädchen wieder zum Bewußtsein. Es erklärte, die Insassen des rotbraunen Mercedes hätten es von Flensburg aus mitgenommen. Es habe ins Saargebiet reisen wollen 3000 französische Franken bei sich gehabt. Unterwegs habe der Wagen plötzlich gehalten und die Insassen hätten es überwältigt, gefesselt, mit Chlor betäubt und beraubt. Der Überfallenden sind das Geld, eine gelbe Diplomatentasche und die Schuhe fortgenommen worden.

Falscher Fürst aus dem Morgenland  
Saarbrücken. Unter dem klingenden Namen Prinz Sadi Brazzi und mit einem Diplomatenaß ausgestattet spielte ein angeblicher „Fürst aus Transjordanien“ in Saarbrücken eine kurze Gastrolle. Zwei saarländische Großkaufleute hatten ihn in Paris kennengelernt und nach Saarbrücken eingeladen. Wie am Donnerstag bekanntgegeben wurde, hat die internationale Polizei, jetzt den angeblichen fürstlichen Diplomaten verhaftet, da er im Verdacht steht, in der Schweiz und in Italien größere Betrügereien begangen zu haben.

Sein richtiger Name konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Tag nach Verlobung hingerichtet  
Liverpool. Das Todesurteil gegen den Raubmörder George Kelly, der sich noch am Vortage in seiner Zelle verlobt hatte, wurde am Dienstag im Liverpooler Walton-Gefängnis vollstreckt. Die Bitte seiner Verteidiger, die Urteilsvollstreckung aufzuschieben, war vom britischen Innenministerium abgelehnt worden. (nach apf)

### Totale Mondfinsternis am 2. April

Hamburg. (dpa) In ganz Deutschland wird am Sonntag, 2. April, in den frühen Abendstunden eine totale Mondfinsternis zu beobachten sein. Da der Mond den Erdschattenkegel nahe am Rand durchläuft, beträgt die Dauer der Finsternis nur 29 Minuten. Sie beginnt um 21.25 Uhr und endet um 22.02 Uhr. Bereits um 20.12 Uhr tritt der Mond in den Kernschatten der Erde. In der Entfernung des Mondes hat der Erdschatten einen Durchmesser von 9000 Kilometern.

### Verbrechen oder Reklamestricks

Paris. (dpa) Unter geheimnisvollen Umständen verschwand am Donnerstag zwischen dem zweiten und dritten Akt im Pariser Grand Guignol-Theater die Schauspielerin Nicole Riche. Die Polizei ist sich noch nicht darüber klar, ob ein Verbrechen vorliegt, oder ob mit dem Verschwinden nur das Interesse der Öffentlichkeit auf diese Schauspielerin gelenkt werden soll (nach Reuters)

# Die Anklage gegen die Millionärs-Regierung

Fritz Rische:

„Wir lehnen den Haushalt einer Regierung ab, die nur die Versprechen der Reichen erfüllt und die Armen verzweifeln läßt“

„Die Steuerpolitik der Kapitalisten-Regierung wird unter dem Motto der Kapitalbildung durchgeführt und man kann sagen, daß die Adenauer-Regierung ihr gegebenes Versprechen an die Industrie erfüllt hat. Eine Milliarde DM erhielten erst kürzlich die Besitzer mittlerer und höherer Vermögen von dieser Regierung der Reichen geschenkt. 18 Milliarden Kapitalgüterproduktion und 12 Milliarden Neuinvestitionen konnten nach der Währungsreform vorgenommen werden. Fürwahr, für die westdeutsche Schwerindustrie an Rhein und Ruhr ein sichtbarer Erfolg der Politik ihrer Regierung. Währenddessen betrug das durchschnittliche Lohnniveau gewerblicher Arbeiter nach Angaben des Gewerkschaftsorgans „Welt der Arbeit“ 250 DM im Monat. Das Existenzminimum einer vierköpfigen Familie wurde jedoch mit 340 DM ermittelt. Es handelt sich also bei der Adenauer-Regierung nicht um eine Regierung des Volkes, sondern der Industriellen.“

„Kollege Böckler vom Deutschen Gewerkschaftsbund hat in einer Erklärung sehr eindringlich darauf hingewiesen, daß die versprochene Preissenkung nicht eingetreten ist, und daß darum die Lohnforderungen der werktätigen Massen nur gerecht sind, und er hat ein deutliches Wort gesagt. Er sprach von der Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel“, stellte Fritz Rische fest. „Wir Kommunisten haben keine Illusionen (Lachen bei den Regierungsparteiern). Wir wissen auch, daß die Unternehmer diese Drohung nicht allzu ernst nehmen, wie ihr Lachen schon allzu deutlich beweist. Aber wir wissen, daß dahinter die Realität der Massen steht, die um ihren Lohn zu kämpfen verstehen werden, die es nicht mehr dulden, daß auf Kosten ihrer Arbeitskraft sich die Unternehmer sanieren.“

## Porträts der Minister

Nachdem Fritz Rische den besonderen Wunsch der Adenauer-Regierung charakterisiert hatte, das Vertrauen des ausländischen Kapitals zu gewinnen, befaßte er sich mit der Sozialpolitik dieser Regierung der amerikanischen Monopole. Alle gemachten Versprechungen an die Flüchtlinge, Kriegsopfer und sonstigen Geschädigten sind nicht eingehalten worden. Dies war auch nicht anders zu erwarten, denn die Adenauer-Regierung ist nicht eine Regierung des Volkes sondern der Millionäre. Fritz Rische bewies dies anhand genauer Angaben über die kapitalistische Vergangenheit und Gegenwart Adenauers und seiner Minister.

„Der Herr Bundeskanzler war vor 1933 Mitglied in 15 Vorständen oder Aufsichtsräten von Großgesellschaften, unter anderem Deutsche Bank, Rheinische A.G. für Braunkohlenbergbau, Ruhrgas A.G., Rheinisch-Westfälische Elektrizitäts-Werke A.-G. und Luft Hansa. Auch noch in einigen anderen Aufsichtsräten der Großwirtschaft.“

Zur politischen Charakterisierung Adenauers zitierte Fritz Rische verschiedene Zei-

## Der Schwindel um die Kriegsgefangenen platzt

Bonn. (EB) Ein Sprecher des Bundesflüchtlingsministeriums gab heute dem Erschrecken seines Ministeriums darüber Ausdruck, daß die Zahl der Vermissten, die sich aus den öffentlich bürogeführten Registrierungen ergibt, weit hinter dem zurückbleibt, was seither immer amtlich behauptet wurde, ganz zu schweigen von dem, was in der Propaganda verwandt wurde. Das Statistische Landesamt Wiesbaden hatte diese als zu niedrig empfundene Zahl einigen Pressevertretern mitgeteilt. Diese Meldung wurde sofort zurückgezogen und die Presse gebeten, die für Mittwoch, den 29. 3. angekündigte ministerielle redigierte Zahl abzuwarten. In den Wiesbadener Angaben fehlten, so sagt man, die Zahlen von Berlin und der Deutschen Demokratischen Republik. Außerdem hätten viele Personen die Angabe über vermisste Angehörige nicht gemacht, weil sie durch die Todeserklärung steuerliche Nachteile oder Rentenkürzungen befürchteten. Natürlich fehlte auch der Hinweis über die Besorgnis nicht, den vermissten Angehörigen könnten durch internationale Nachforschungen in den Ostländern Nachteile erwachsen. Auf die Frage, ob man die Zahlen für Westdeutschland und die Deutsche Demokratische Republik getrennt veröffentlichen werde, konnte die Regierungssprecher keine Antwort geben.

## Was soll der Rommel-Rummel

Daß in den letzten Tagen in den „Magazinen“ und „Illustrierten“ — bei denen sonst „sex appeal“ das große Lockmittel für den Käufer ist — der Kopf eines ehemaligen Generalfeldmarschalls der Naziarmerie die Titelseite ziert, das fiel uns auf. Es ist Erwin Rommel, der während des Krieges das Idol aller ideologisch für den Kriegsdienst vorbereitenden jungen Deutschen war. Einer von Hitlers „Besten“, bis auch er ein sah, daß man gegen die Sowjetunion und ihre damaligen Verbündeten keinen Krieg gewinnen könne. Als er nicht mehr „siegte“ wurde er umgebracht.

Wo er politisch heute stünde? Ja, wer und was war er denn? Die Monarchie hatte auf ihn zählen können, der Weimarer Demokratie und auch dem „Führerstaat“ Hitlers hatte er gleichermaßen treu und stramm gedient. Das sagt wohl über seine politische Charakterlosigkeit genug. Er war der Typ des Nurosoldaten, der der herrschenden Klasse seines Vaterlandes jeweils seine militärischen Fähigkeiten zur Verfügung stellte. So paßt er vortrefflich in die Rolle desjenigen, der im Geiste mitmarschiert über dem deutschen Kontingent einer europäischen Armee gegen die Völker des Ostens.

Daß Herr Adenauer an der Spitze dieses Kontingents ausgerechnet den ehemaligen Generalstabschef Rommels, Herrn Generalleutnant a. d. Speidel, sehen möchte, ist ein offenes Geheimnis und macht die Zusammenhänge noch klarer. Da man aber mit Geistern keinen Krieg führen kann, wird es an der deutschen Jugend liegen, sich weder den toten noch den lebenden „Rommels“ zu verschreiben. Wer wirklich und ernsthaft für sein Vaterland kämpfen will, für den gibt es nur ein Kampziel, für das es sich lohnt einzusetzen. Das ist Deutschlands Einheit und Unabhängigkeit und seine Befreiung von imperialistischer und kolonialer Unterdrückung.

„Sie sind stolz darauf, Ihren Herrn Bundeskanzler von einer faschistischen Zeitschrift so gelobt zu sehen. Sehr bezeichnend für Ihre Politik. Ihre politische Einstellung“, antwortete Fritz Rische den CDU-Abgeordneten.

Vizekanzler Blücher beschäftigte sich in der Nazizeit mit nazistischer Wirtschaftspolitik. 1938 war er Bankdirektor in Essen. Nach 1945 begann aber erst sein politischer Lebenslauf. Er wurde Mitglied des Ausschusses zur Entflechtung der IG-Farben-Industrie und später deutscher Vertreter in der Ruhrbehörde.

Funktionen, in die nur solche Menschen kommen, die das Vertrauen der Schwerindustrie genießen.

Eine besonders interessante Vergangenheit hat der Bundesfinanzminister. Im Jahre

1913 beteiligte sich Schäffer aktiv an der Niederschlagung der Bayerischen Räterepublik. (Rauschender Beifall bei den Regierungsparteiern.)

„Ich möchte, daß insbesondere die Kollegen von der sozialdemokratischen Fraktion von diesem rasanten Beifall der Rechten Kenntnis nehmen“

wandte sich Fritz Rische an die Sozialdemokraten. (Zuruf von der CDU: „Er hat es ja für eine sozialdemokratische Regierung getan“) Der wirtschaftliche Lebenslauf des Herrn Verkehrs-Ministers Seebohm (Zuruf Heinz Renner: „Stinkt sehr nach Petroleum!“) „Du hast recht, er hat glänzende Verbindungen zur Schwerindustrie, zur Bergwerksindustrie, zu den Oelfirmen in Norddeutschland. Ist es ein Wunder, daß ausgerechnet ein solcher Mann Verkehrsminister wurde?“

## Adenauers „Außenpolitik“ entspricht den Zielen der Monopolisten

„Es ist klar und mittlerweile allen Menschen bekannt geworden, daß diese Bundesregierung keine Selbständigkeit hat. Aber sie versucht ständig, ein Anlaufen von Zugeständnissen zu erreichen. Ihre erste außenpolitische Maßnahme war, wie Sie alle wissen, das Angebot, 40 Prozent der westdeutschen Industrie an französische Kapitalherren zu verschachern. Das war der erste außenpolitische Schritt dieser Regierung; er erfolgte bezeichnenderweise auf Anregung des Konsortiums der Vereinigten Stahlwerke.“

Fritz Rische erinnerte dann an die Saarfrage, bei der diese Regierung einen Standpunkt eingenommen hatte, der nur für we-

nige Tage galt, denn kurz nach der Stellungnahme Adenauers erging sein Angebot an die französischen Wirtschaftsinteressen auf Bildung einer deutsch-französischen Wirtschaftsunion. Diese deutsch-französischen Wirtschaftsunion wurde von Adenauer angeregt, nachdem vorher Verhandlungen mit einem gewissen Herrn der Hohen Kommission gepflogen worden sind.

„Es liegt im Interesse der amerikanischen Monopole, einen einheitlichen westeuropäischen Wirtschaftsraum zu schaffen, dies geschieht zur besseren Durchdringung Westeuropas mit ihren Kapitalen, der besseren Vorbereitung abenteuerlicher Unternehmungen gegen die fortschrittlichen Völker des Ostens.“

## Die „Außenpolitik“ der Sozialdemokratischen Partei

Der Höhepunkt der großen Rede Fritz Risches war die sachliche, ideologische Auseinandersetzung mit der Haltung der rechten SPD-Führer zur Adenauer-Regierung. Fritz Rische führte unter anderem aus: „Die SPD hat auch heute durch ihren Sprecher, den Kollegen Schöttle, ein Bekenntnis zu diesem Europarat abgegeben lassen. Ich weiß, Herr Schöttle, daß Sie Ihre eigenen Ansichten über Europa haben. Aber in diesem Europa, das unter der Schirmherrschaft Churchills gebildet wird, in diesem Europarat in Straßburg regieren die Männer des Komitees des Forges, die Männer der Manchester-Gruppe und die Männer der Wallstreet. Sie wissen genau, daß es eine Erklärung des ehemaligen Oberdirektors Pünder gibt, der ganz klar ausdrückte: „Wir werden alles tun müssen, daß keine sozialistischen Vertreter nach Straßburg entsandt werden.“

„Die SPD-Arbeiter werden es zu spät merken, daß sie wieder einmal zum Schaden der deutschen Werktätigen von der Reaktion überspielt und mißbraucht worden sind, wenn sie es nicht schon jetzt wissen sollten“

Schöttle sprach auch davon, daß die Politik dieser Regierung darauf ausgerichtet sein müsse, eine Art Anziehungskraft auf die Völker des Ostens, vornehmlich auf die Bevölkerung in der Deutschen Demokratischen Republik zu erzeugen. Ich frage die sozialdemokratischen Wähler und Arbeiter: „Soll etwa diese Adenauersche Wirtschaftspolitik für die Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik eine Anziehungskraft sein? Sollen etwa die zwei Millionen Erwerbslose und Kurzarbeiter für die Werktätigen der Deutschen Demokratischen

Republik eine Anziehungskraft sein? Wir verstehen, was die Reaktion unter ihren Worten versteht. Und sie können sich darauf verlassen — das wußte August Bebel schon.“

„Wer von der Reaktion frißt stirbt daran“

Dieser Haltung der rechten SPD-Führer entsprechen auch die Vorschläge der sozialdemokratischen Partei, die in der Entschließung zum Haushalt vorliegen. Dort wird gefordert, der Bundeskanzler soll mit größter Beschleunigung ein sachgerechtes und zweckmäßig organisiertes Staatssekretariat für Besatzungsfragen und auswärtige Angelegenheiten einrichten, das den ganzen Bereich der von der internationalen Politik zusammenhängenden Fragen, so weit das Besatzungsstatut keine Beschränkungen festlegt, betreuen und auch eine politische Abteilung enthalten soll. Ich frage die sozialdemokratischen Kollegen: „Haben Sie so viel Vertrauen zu dieser Regierung, daß Sie gerade ihr noch ausdrücklich derartige Funktionen in die Hände legen wollen? Die sozialdemokratischen Arbeiter, die von der Politik dieser Regierung tief enttäuscht sind, werden sich für diese Entschließung der sozialdemokratischen Fraktion bedanken. Die ganze „Außenpolitik“ dieser Regierung — das haben die Reden anlässlich der Regierungserklärung und auch die später nachfolgenden Reden fast aller Fraktionen des Hauses gezeigt — ist vom Haß gegen die sozialistische Sowjetunion abgestempelt, ist vom Haß gegen die Völker des Ostens erfüllt. Dabei ist der außenpolitische Rückhalt dieser Regierung auf so schwache Füße gestellt.“

Die Regierung Adenauers ist von der

fortschrittlichen Welt isoliert und wird von der westlichen Welt als Spielball ihrer Interessen benutzt.

Die Politik des Benutzens der westdeutschen Bundesregierung für die Interessen der amerikanischen Monopole enthält große Gefahren für die gesamte europäische und in erster Linie für die deutsche Bevölkerung.

## Hannover eine billige Imitation

Erhard fordert Opfer in der Lebenshaltung „getreu dem Ziel des Marshallplanes“

Hannover. (EB) Ein Vergleich mit der Leipziger Frühjahrsmesse drängt sich auf. Dort eine ganze Stadt im Banne der Messe, überall Fahnen, Spruchbänder und mitreisende Parolen. In Hannover ist es die Angelegenheit einer kleinen Schicht — eine Veranstaltung, die draußen vor der Stadt — nur wenig Fahnen auf dem nicht sonderlich belebten Bahnhofsvorplatz. In Leipzig wurde in überfülltem Schauspielhaus eröffnet, in Hannover in der Niedersachsenhalle, wenig mehr als halb besetzt. In Leipzig eröffnete in Gegenwart von Ministerpräsident Grotewohl, sein Stellvertreter Professor Kastner mit dem Gruße des Staatspräsidenten und wohlwurchdachten Ausführungen. In Hannover tat es der Minister der Spalterregierung Professor Erhard ohne Konzept und ohne ein Wort seiner Chefs Heuß und Adenauer.

Erhard machte in seiner aus allem Möglichen zusammengestoppelten Rede so stark in dem bei ihm bekannten Zweckoptimismus, daß es sogar ihm selbst auffiel und er,

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, auch daran zu erinnern, daß von einigen Ministern dieser Regierung sehr oft die Remilitarisierung gefordert worden ist. Die Remilitarisierung ist heute die Grundlage der Außenpolitik dieser Regierung. Diese Regierung will, daß junge deutsche Menschen für die Interessen der ausländischen Monopole geopfert werden. Das ist der „Anreiz“, werte Kollegen von der Sozialdemokratie, den die Menschen drüben in der Deutschen Demokratischen Republik von dieser Wirtschafts- und Außenpolitik erhalten sollen.

Nun zur Haltung der SPD gegenüber dem Etat. Sie hat diesen Etat zwar abgelehnt, aber, wie ich sagen möchte, nur mit halben Herzen und mehr symbolisch. Noch am vergangenen Sonntag hat Carlo Schmidt auf einer Bezirksveranstaltung der SPD von einer möglichen großen Koalition gesprochen. Das sind die Tendenzen der sozialdemokratischen Politik gegenüber dieser Regierung. Ich möchte aber sagen:

Gegen diese Regierung, Kollegen von der sozialdemokratischen Fraktion, muß man unermüdlich kämpfen, denn sie ist ein Unglück für unser Volk.

Es gibt einen Ausweg: Dieser heißt die Schaffung einer neuen deutschen Regierung, die wirklich unabhängig ist. Dieser Ausweg bedeutet Abzug der Besatzungsstruppen und Abschluß eines Friedensvertrages. Für diese Forderungen werden in wachsendem Maße Millionen Menschen eintreten. Sie werden eintreten für die Front des nationalen Widerstandes, für die Front des nationalen Kampfes um die deutschen Interessen. Und diese Nationale Front des demokratischen Deutschland wird unbesiegbar sein.

Wir lehnen den Haushalt einer Regierung ab, die nur die Versprechen an die Reichen erfüllt, aber das Volk verzweifeln läßt. Unsere Forderung lautet: Eine einheitliche, demokratische, republikanische deutsche Regierung, mit dem Volk für das Volk.“

Adenauer hat offensichtlich das Schicksal der Wehrmacht vergessen

Die Argumente des Bundeskanzlers führen auf jeden Fall zu eigenartigen Schlußfolgerungen. Glaubt er tatsächlich, daß es irgendeiner zukünftigen deutschen Armee möglich sein könnte, einen russischen Vormarsch über die Elbe aufzuhalten? Er hat ganz offensichtlich das Schicksal der Wehrmacht vergessen. Wenn dies nicht der Fall wäre, warum sollte er dann die deutsche Aufrüstung wünschen, wenn nicht um sie, möglicherweise auf die eine oder andere Art als ein Mittel zur Verwirklichung seiner öffentlich ausgesprochenen „territorialen Ansprüche“ gegen die gegenwärtigen Grenzen mit Polen zu gebrauchen? „New Statesman and Nation“, London

## Schafft arbeitsfähige Leitungen zur Vorwärtsentwicklung der Partei

Von Karl Schulz

Es ist für unsere Genossen in den Betrieben und Wohngebieten nicht immer leicht, die Fülle der Arbeit zu bewältigen und alle Aufgaben terminmäßig durchzuführen. Darum haben besonders die aktiven Funktionäre und Mitglieder unserer Partei die Beschlüsse der 14. und 15. Tagung des Parteivorstandes mit Freude begrüßt. Sie sehen in diesen Dokumenten nicht nur eine wertvolle politische Hilfe für die eigene Arbeit, sondern erkennen darin die Grundlage für eine entscheidende Wendung in der weiteren Entwicklung der gesamten Partei.

Unsere Parteiorganisation rüstet sich im Prozeß ihrer ideologischen und organisatorischen Festigung zur Wahl arbeitsfähiger Leitungen von unten bis oben, die fähig sind, die Mitgliedschaft zu schulen und zu erziehen, die fähig sind, der Partei die Führung der Massen im Kampf um Unabhängigkeit und Frieden, um bessere Löhne und eine gesicherte friedliche Zukunft des deutschen Volkes zu erobern.

Aufgrund der „Richtlinien zur Vorbereitung und Durchführung der Neuwahl der Parteileitungen“ werden sich bis Ende Mai alle Grundeinheiten und die Stadtteilorganisationen und untergliederten Ortsgruppen ihre neuen Leitungen wählen.

Die Leitungen der Grundeinheiten sollen nach den angeführten Richtlinien aus mindestens fünf Mitgliedern bestehen. Die konsequente Einhaltung dieses Beschlusses wird uns eine große Schwäche in der bisherigen Arbeit überwinden helfen. Es ist in vielen Grundeinheiten so, daß mehrere und in zahlreichen Fällen alle Funktionen auf den Schultern eines einzelnen Genossen liegen. Darin kommt auch zum Ausdruck, daß die Bedeutung der Grundeinheiten unterschätzt wurde. In den oben angeführten Richtlinien heißt es:

„Das Fundament der Partei bilden die Betriebs- und Wohngebietsgruppen, durch die wir mit den Massen in Betrieben und Werkstätten aufs engste verbunden sein müssen und die ihren Kampf organisieren und leiten.“

Arbeit. Hier nehmen unsere Mitglieder in Parteiveranstaltungen ihre Rechte und Pflichten wahr, hier werden sie geschult und zu aktiven Kämpfern erzogen. Hier befindet sich der vorderste Frontabschnitt unseres Kampfes, von hier aus wird die Politik der Partei auf direktem Wege in die Massen getragen und durchgeführt, von hier aus organisiert die Partei die Aktionen im Kampf um die Lebensrechte der Werktätigen, um die nationale Befreiung unseres Volkes und um den Frieden.“

Darum haben voll besetzte arbeitsfähige Leitungen der Grundeinheiten, wobei auf die Betriebsgruppen ein besonderes Gewicht gelegt werden muß, eine entscheidende Bedeutung bei der Lösung der Aufgaben unserer Partei.

Die Notwendigkeit, politisch starke Leitungen in den Stadtteilorganisationen und untergliederten Ortsgruppen zu schaffen, ergibt sich aus deren Aufgabengebiet. Sie sollen je nach Stärke der Organisation sieben bis dreizehn Mitglieder zählen. Hier handelt es sich bereits um übergeordnete Leitungen, in deren Arbeits- und Verantwortungsbereich die Anleitung, Hilfe und Kontrolle für die Grundeinheiten fällt. Sie müssen den Grundeinheiten eine politische Führung sein.

Führen heißt jedoch nicht kommandieren, sondern helfen, lenken und leiten. Deshalb sind die Stadtteil- und Ortsgruppenleitungen verpflichtet, an dem Leben der Betriebs- und Wohngebietsgruppen teilzunehmen und vor allem in den Leitungssitzungen der Grundeinheiten bei der Aufgabenstellung und Arbeitsplanung beratend und helfend mitzuarbeiten. Gleichzeitig haben sie die Durchführung der Politik der Partei und der gefaßten Beschlüsse zu überwachen.

Von ihnen geht die Initiative aus, in den Grundeinheiten ein reges politisches Leben zu entwickeln, für eine stärkere Aktivierung der Mitgliedschaft Sorge zu tragen und die Entwicklung neuer Funktionäre zu fördern: Die große Bedeutung aktionsfähiger Grundeinheiten schließt in den Aufgabengebieten der Stadtteil- und Ortsgrup-

penleitungen mit ein, ständig an der ideologischen und organisatorischen Festigung der bestehenden, dem Auf- und Ausbau neuer Grundeinheiten zu arbeiten. Hierbei müssen sie ihre besonderen Anstrengungen auf die Schaffung starker Betriebsgruppen richten, um zu erreichen, daß wir unter der Betriebsarbeiterschaft eine aktive Arbeit entfalten und die Partei fest in den Betrieben verankern.

Diese verantwortungsvollen Aufgaben kann eine Stadtteil- oder Ortsgruppenleitung nur erfüllen, wenn wir den Beschlüssen des Parteivorstandes entsprechend die politische Klarheit, die zuverlässigsten, aktivsten und der Partei treu ergebenen Genossen in eine arbeitsfähige Leitung wählen.

Von entscheidender Bedeutung für die Arbeit der künftigen Leitungen und damit für den Kampf unserer Partei ist ihre kollektive Zusammenarbeit, die Schaffung eines Leitungskollektivs. Der Arbeitsstil einer kollektiv arbeitenden Leitung schließt in sich ein die kollektive gemeinsame Verantwortung. Die gründliche Diskussion auf der Grundlage der Politik der Partei qualifiziert unsere politische Arbeit auf den verschiedenen Gebieten und lenkt unsere gesamte Tätigkeit wirkungsvoller in den großen Strom des nationalen Befreiungskampfes. Darum müssen sich die einzelnen Mitglieder der Leitung in erster Linie als verantwortliche Mitglieder der Gesamtleitung fühlen und, von deren Beschlüssen ausgehend, die Aufgaben auf ihrem verantwortlichen Arbeitsgebiet durchführen.

Zu einer wesentlichen Verbesserung unserer Arbeitsmethoden führt die Aufstellung von Arbeitsplänen, in denen Aufgaben, persönliche Verantwortlichkeit und Kontrollmaßnahmen festgelegt sind.

Ein unerlässliches Arbeitsprinzip ist die Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse. Durch die Überprüfung der gefaßten Beschlüsse leisten wir eine große Erziehungsarbeit, weil die Mitglieder und Funktionäre unserer Partei nach einer bestimmten Entwicklungszeit die übernommenen Aufgaben pünktlicher und zuverlässiger

durchführen werden. Wenn sie wissen, daß ihre Arbeit in der nächsten Zusammenkunft kritisch überprüft wird, erhöht sich ihre Verantwortungsgefühl und festigt sich ihre Disziplin. Diese Methode bringt System in unsere Arbeit und befähigt uns, die stehenden Aufgaben besser und erfolgreicher zu lösen. Auf diese Weise werden wir erreichen, daß jeder Kommunist lernt, für die Durchführung der Beschlüsse zu kämpfen.

Von großer Bedeutung für unseren politischen Kampf ist die regelmäßige schriftliche Berichterstattung an übergeordnete Einheiten, weil die Führung der Partei nur dann richtige Entschlüsse fassen und richtige Maßnahmen treffen kann, wenn sie Kenntnis darüber hat, über welche Kräfte sie verfügt, wenn sie die Stimmung der Massen kennt und weiß, wie diese auf die Ereignisse reagieren.

Die neugewählten Leitungen werden ihre Aufgaben erfüllen und an ihnen wachsen, wenn sie die Kritik und Selbstkritik zum Lebenselement ihrer Arbeit machen. In kameradschaftlicher Diskussion müssen wir uns gegenseitig helfen, unsere Schwächen und Fehler zu erkennen, sie abzustellen und zu überwinden.

Kritik und Selbstkritik ist nicht ein Ausdruck der Schwäche, sondern ein Zeichen der Stärke.

Erwerben wir uns diese Kraft, die uns befähigt, die Partei unüberwindlich zu machen und die Massen zum Sieg über die imperialistischen Unterdrücker zu führen. Lernen wir aus den Worten des großen Lenin:

„Alle revolutionären Parteien, die bisher zugrunde gegangen sind, gingen daran zugrunde, daß sie überheblich wurden und nicht zu sehen vermochten, worin ihre Kraft bestand, daß sie fürchteten, von ihren Schwächen zu sprechen.“

Wir aber werden nicht zugrunde gehen, weil wir nicht fürchten, von unseren Schwächen zu sprechen und so lernen werden, sie zu überwinden.“

Und wir werden unsere Aufgaben meistern!

# Weltkongreß der Kämpfer für den Frieden

Bericht von der dritten Vollversammlung in Stockholm vom 15. bis 19. März 1950

Die dritte Vollversammlung des Weltkomitees der Kämpfer für den Frieden wurde am 15. März in Stockholm durch eine große öffentliche Sitzung unter dem Vorsitz von Prof. Joliot-Curie eröffnet. Neben Prof. Joliot-Curie nahmen andere namhafte Persönlichkeiten aus allen Ländern im Präsidium Platz, unter ihnen Pietro Nenni, Vorsitzender der Sozialistischen Partei Italiens und Louis Saillant, Präsident des Weltgewerkschaftsbundes.

Prof. Joliot-Curie hielt die Eröffnungsrede. Nachdem er die Bilanz der Arbeit des Komitees seit der letzten Tagung in Rom (27.—31. Okt. 1949) gegeben hatte, sagte er u. a.: „Große Ereignisse haben die Friedensfront gestärkt, der Sieg des chinesischen Volkes, die Erschütterung des amerikanischen Monopolkapitals, die Schaffung der Deutschen Demokratischen Republik, außerdem hat sich unsere Bewegung sehr ausbreitet und an Wirksamkeit gewonnen. Sie stellt jetzt eine Macht dar, mit welcher, die, die den Krieg vorbereiten, rechnen müssen.“

Prof. Joliot-Curie kam auf die internationalen Delegationen zu sprechen, die den verschiedenen Parlamenten die Friedensvorschläge überbringen sollten. Er sprach auch von dem Empfang, welcher diesen Delegationen zuteil wurde. Nur Holland und

die Vereinigten Staaten weigerten sich, diese zu empfangen. Die Regierung der USA warf dem Weltkomitee vor, einige Vorschläge, die von der Sowjetunion bei den Vereinten Nationen vorgebracht wurden, übernommen zu haben und bezeichnete seinen Appell als „betrügerisch“. „Aber es ist verständlich, sagte er weiter, daß die vom Weltkomitee der Kämpfer für den Frieden im Namen von Millionen und aber Millionen ehrlichen Bürgern ausgearbeiteten Friedensvorschläge, mit manchen übereinstimmen, die im Namen einer großen Nation, welche seit mehr als 30 Jahren bei jeder Gelegenheit ihren heißen Wunsch zum Frieden beweist, den Vereinten Nationen vorgelegt wurden. Und es ist nicht, weil die Sowjetunion einen Friedensvorschlag macht, der uns gerecht und wirksam erscheint, daß wir deswegen einen entgegen-

gesetzten Vorschlag machen müßten; so zu handeln, wäre eine „betrügerische“ Handlung.“

## Eine Mahnung an alle

Der Redner behandelte weiter die ungeheuren Möglichkeiten der Wissenschaft im Dienste des Friedens. Er führte aus, daß die wunderbare Serie von wissenschaftlichen Erfindungen Anfang des 20. Jahrhunderts durch Henri Becquerel, Pierre und Marie Curie dazu führen würden, daß die ganze Menschheit mit der Vernichtung durch die Wasserstoffbombe bedroht ist. „Das muß eine schwere Mahnung an alle, insbesondere an die Wissenschaftler sein.“

„Wir verlangen das absolute Verbot der Atomwaffe, einer Angriffswaffe, die zur massiven Vernichtung ganzer Völker dient.“ „Wir verlangen eine wirksame internationale Kontrolle, um die Anwendung dieses Verbots zu sichern.“

„Wir betrachten die Regierung als verbrecherisch, die als erste diese Waffe gegen irgend ein anderes Land anwenden würde.“

## Eine breite Solidarität muß organisiert werden

Es sprachen weiter als Vertreter der Tschechoslowakei, Herr Mukarzewski, Rektor der Prager Universität; er hob hervor, welchen großen Widerhall die Friedensvorschläge in seinem Land gefunden haben und daß die Tätigkeit der tschechischen Regierung ganz auf den Frieden eingestellt ist. Nach ihm traten Vertreter Schwedens, Kanadas und Dänemarks auf, die u. a. verlangten, daß die amerikanische Regierung das Verbot der Einreise für die Friedensdelegation rückgängig machen solle.

Dann ergriff Pietro Nenni, der Vorsitzende der Sozialistischen Partei Italiens, das Wort. Nachdem sich der Redner mit den Vorschlägen des Vorsitzenden, Prof. Joliot-Curie, bezüglich der Atombombe und der anderen Vorredner zur Frage der Einreise von der Friedensdelegation nach den USA, einverstanden erklärt hatte, wies er auf die große Notwendigkeit der Entwicklung der Friedensbewegung unter den Bauern hin. Er fügte aus: „In Italien wurden bereits gute Resultate erzielt. Der Kampf um den Frieden tritt in eine neue Phase ein. In

den nächsten Wochen werden die ersten amerikanischen Waffen in unseren Häfen einlaufen. Die Arbeiterklasse wird eine entscheidende Rolle zu spielen haben, insbesondere die Hafen- und die Eisenbahnarbeiter. Man darf sie aber nicht allein lassen, man muß eine breite nationale und internationale Solidarität organisieren. Das Letztere ist von großer Bedeutung. Man darf nicht die allgemeine Mobilisierung abwarten, sondern heute muß man kämpfen. Der Kampf muß allgemein sein. Wir müssen mit unseren englischen, skandinavischen, amerikanischen Freunden die Mittel suchen, um die Bewegung zu verstärken. Man muß den Opportunismus gewisser sozialdemokratischer und pazifistischer Organisationen, ob sie Arbeiterparteien sind oder nicht, bekämpfen, man muß alles vermeiden, was uns Herr trennt als ein.“

Nachdem Herr Bernal (England) die Ausführungen Pietro Nennis unterstrich und noch mehrere andere Redner das Wort ergriffen, stieg Ilya Ehrenburg auf die Tribüne.

30 Ländern haben schon Friedenskongresse stattgefunden, andere sind in Vorbereitung.

## Gefährliche Theorien

H. Laffitte warnte vor gefährlichen Theorien, wie: der fatale Krieg, der Krieg ist unvermeidlich. Der Krieg muß vermieden werden. Zwei Tatsachen ermöglichen die Verwirklichung dieses Zieles: 1. Die Existenz von Friedenskräften in der Welt, die fähig sind, den Kriegstreibern das Handwerk zu legen und 2. die Möglichkeit des Nebeneinanderbestehens des kapitalistischen und sozialistischen Regimes. Eine andere gefährliche Theorie ist die der Neutralität. Wenn ein Krieg ausbrechen würde, so würde er mit der gleichen Wucht auf die niederschlagen, die kämpfen und die, die zuschauen. Man muß also entweder für oder gegen ihn Stellung nehmen. Wir haben uns für den Frieden entschieden; aber es genügt nicht ihn zu wollen, man muß für ihn kämpfen. Die internationalen Differenzen können, ohne nach der Waffe greifen zu müssen, geregelt werden. Die Einigung, die die Alliierten während des Krieges realisiert haben, besonders zwischen Amerika und der SU, muß sich auch im Frieden erhalten können.

## Internationale Untersuchungskommission für Deutschland und Japan vorgeschlagen

H. Laffitte kam dann auf den Zweck selbst zu sprechen, den diese Tagung verfolgt. Man muß die neuen Etappen des Kampfes für den Frieden definieren. Wenn in der letzten Periode die Arbeiter besonders aktiv an dem Kampf um den Frieden teilgenommen haben, so darf man andere Schichten der Bevölkerung, die ehrlich den Frieden wollen, nicht vergessen. Zu dem Zweck müßten internationale Vorträge in Erwägung gezogen werden. H. Laffitte schlug vor, eine internationale Untersuchungskommission nach Japan u. Deutschland zu schicken, wo gefährliche Remilitarisierungsmaßnahmen im Gange sind. Bevor er seine Ausführungen beendete, schlug H. Laffitte die Abhaltung eines neuen Weltfriedenskongresses in diesem Jahr vor.

H. Platt Mills, ehemaliger Labour-Abgeordneter, schlug vor, neue Anstrengungen zu machen, um einer neuen Delegation den Weg in die Vereinigten Staaten freizumachen.

sekretär des Weltfriedenskomitees gab den Bericht.

Er sprach von der Initiative, die in Rom ergriffen wurde, die Parlamente einzuladen, sich mit den Friedensvorschlägen zu beschäftigen, welche der Wunsch aller Völker sind.

Der Redner brachte Zahlen über die Erhöhung der Militärausgaben in vielen Staatsappunkten. Zu diesem Aufrüstungswettlauf kommt noch die Drohung mit der Atombombe und Superbombe. Aber vor dieser Gefahr hat die Beunruhigung auch andere Schichten erfaßt, die bis jetzt geschwiegen haben. Er führte die Erklärung des Prof. Einstein und das Schreiben, das 1500 amerikanische Wissenschaftler an Truman gerichtet haben, an. In dieser Zeit hat sich die Friedensbewegung in allen Ländern stark ausbreitet. Die Frauen haben ihre Aktivität verstärkt. Es sind neue Formen in der Bewegung aufgetaucht, wie die Aktivität der Hafenarbeiter, der Eisenbahn- und Fabrikarbeiter. Das Weltfriedenskomitee hält Verbindungen zu 81 Ländern aufrecht. In

## Der Wunsch der sowjetischen Völker:

### In Frieden mit allen Völkern leben

Von Ilya Ehrenburg

Vor fünf Jahren erwarteten die Menschen der ganzen Welt mit ungemessener Spannung den Anbruch des Frühlings. Noch tobten die Schneestürme, noch wehten die Eiswinde, aber das plötzlich eintretende Tauwetter, die Sonne, der Lärm der vom Leben erwachenden gefiederten Welt — all das bestätigte, daß das Ende des Winters nahe ist. Noch nie haben wohl die Menschen den Frühling mit einer solchen Sehnsucht erwartet wie in diesem denkwürdigen Jahr; es nahte das Ende der großen Prüfung, welche die Völker durchmachen mußten, der Krieg erlebte seine letzten Monate. Die Völker der ganzen Welt sehnten sich nach dem Frieden, wie Bergleute, die in einer tiefen Strecke verschüttet sind, sich nach frischer Luft sehnen.

Wer hätte damals denken können, daß nach weniger als einem Jahr sich die faschistischen Wehrwölfe, die neuen Anwärter auf die Welt Herrschaft, Scharlatane, die für eine „Geheimwaffe“ Reklame machen, Alchemisten, die von der Umwandlung des Menschenblutes in Gold träumen, die Geschäftspartners von Stinnes, Vögler und Krupp, die geistigen Erben des „Führers“ wieder ans Tageslicht trauen. Wer hätte sich damals vorstellen können, daß nach weniger als einem Jahr die Zeitungen der Staaten, die nur dank dem Heroismus der Soldaten von Stalingrad übriggeblieben sind, die Verleumdungen von Goebbels wiederholen und ihre Retter anschwärzen werden? Wer hätte damals glauben können, daß nach weniger als einem Jahr die Unholde, die ihre Profite nach dem furchtbaren Krieg noch nicht ausgerechnet haben, schon von neuen Profiten und von einem neuen Krieg zu träumen beginnen?

Im Jahre 1946, weniger als ein Jahr nach Beendigung des Krieges, drängte der amerikanische Journalist David Lawrence auf unverzügliches Beginn von Kampfhandlungen gegen die Sowjetunion: „Möge das jetzt eintreten — bevor unsere Waffen rosten.“ Der Krieg hat im Jahre 1946 nicht begonnen, die Völker haben den Frieden verteidigt.

Im Jahre 1947 ertönten die Appelle zum Krieges mehrfach in den Hallen des amerikanischen Parlaments. Der amerikanische Diplomat Earl Schrie: „Wir müssen die Russen bändigen! Dazu brauchen wir furchtbare Waffenarten.“ Der Krieg hat im Jahre 1947 nicht begonnen — das Sowjetvolk stand auf der Wacht des Friedens.

Im Jahre 1948 waren die amerikanischen Zeitungen voll von Meldungen über den nahen Kriegsausbruch. Amerikanische Diplomaten führten Besprechungen über Kriegsbündnisse, amerikanische Generale und Admirale führten lärmende Manöver durch, der Kongreßmann Mundt verkündete feierlich: „Bald fallen die Bomben“. Der Krieg hat auch im Jahre 1948 nicht begonnen — die friedliebenden Völker haben die Pläne der tobsüchtigen Yankees zunichte gemacht.

Im Jahre 1949 hatte die amerikanische Presse den Krieg als Hauptthema. Die Seiten der Zeitungen waren den Atombomben, den Pestbakterien und verschiedenen Giften gewidmet. Die amerikanische Regierung unterschrieb Kriegspakte, warb Soldaten in Europa und Asien an und gab der ganzen Welt ihre Raubpläne bekannt. Der Krieg hat auch im Jahre 1949 nicht begonnen — das Sowjetvolk hat den Krieg nicht zugelassen. Es hat mehr als einmal seinen Wunsch bekräftigt, in Frieden mit allen Völkern zu leben; es hat die Menschen, die mit Bomben zu fucheln belibien, daran erinnert, daß das Sowjetvolk keineswegs waffenlos ist. Es verstand, die Völker Europas und Asiens zur Verteidigung des Friedens um sich zu scharen.

Die tobsüchtigen Kongreßmänner, die amerikanischen Diplomaten, Generale und Journalisten könnten sich also beruhigen. Aber nein, sie setzen das gleiche Spiel fort. Sie haben alles vergessen — die Kinder und die Aehren, das friedliche Summen des menschlichen Bienenhauses, den Wechsel der Jahreszeiten, sie denken, sprechen und schreiben nur von einem neuen Krieg. Aber das Sowjetvolk, die Freunde des Friedens

Louis Saillant hob die Rolle der Arbeiterklasse und ihren kühnen Kampf für den Frieden hervor. Er legte die Notwendigkeit dar, die Propaganda mit der Aktion zu verbinden; er schlug vor, die Friedenskomitees in den Fabriken und an den Arbeitsplätzen zu vermehren.

## Alle Schichten der Bevölkerung in den Aktionen für den Frieden vereinigen

dies ist eines unserer gegenwärtigen Ziele in allen Ländern. Die Vereinigung der Kämpfer für den Frieden muß eine internationale Vereinigung sein.“

Unter anderen Diskussionsrednern sprach auch Abbé Boullier (Frankreich). Er sprach über das Problem der Erweiterung der Aktionen der Kämpfer für den Frieden und wies auf die Möglichkeit hin, dies in christlichen Kreisen zu tun. Er schlug vor, die Erklärungen der Geistlichen auf dem Weltfriedenskongreß in Paris und Prag nochmals zu veröffentlichen. Vom Vatikan sagte er, daß er Stellung gegen die Atombombe genommen hat. Aber leider sind diese Erklärungen nur platonische geblieben, da sie durch den Anti-Kommunismus gelähmt wurden.

## Delegierte aus allen Ländern diskutieren

Am 18. März sprachen folgende Vertreter aus den verschiedenen Ländern:

H. Motta Lima (Brasilien). Er schilderte den Kampf des brasilianischen Volkes gegen den Yankee-Imperialismus, um den Boden und die nationale Befreiung, welcher mit dem Kampf für den Frieden verschmilzt.

Frau Gagarina (Sowjetunion) hob den

## Der Kampf um ein einheitliches Deutschland verschmilzt mit dem Kampf für den Frieden

Fr. Friedel Malter (Ostdeutschland) erklärte, daß der Kampf um ein einheitliches, demokratisches Deutschland mit dem Kampf um den Frieden verschmilzt. Die Schaffung eines demokratischen Deutschlands im Osten beweist, daß es möglich ist, einen deutschen demokratischen, friedliebenden Staat zu schaffen, trotz der schweren Folgen des Krieges. Fr. Malter erinnerte, daß das Parlament des demokratischen Deutschlands die Friedensvorschläge angenommen hätte. Sie berichtete dann über die Remilitarisierung Westdeutschlands als Vorbereitung zu einem neuen Krieg und schlug vor, daß die Kämpfer für den Frieden in den USA in einen Briefwechsel mit den Westdeutschen, die durch die Kriegspropaganda getäuscht werden, eintreten möchten, welcher ihnen zeigen würde, daß in Amerika selbst der Kampf für den Frieden organisiert wird und die Kriegspolitik der amerikanischen Regierungen aufzuheben würde.

## Fürchterlicher Schlag gegen den amerikanischen Imperialismus

H. Emi Hsiao, der Delegierte der Chinesischen Volksrepublik, unterstrich den Friedenswillen des chinesischen Volkes. Er erklärte, daß die Schaffung der Volksrepublik China dem amerikanischen Imperialismus einen schweren Schlag versetzt hätte. Die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der SU und China sei ein großer Beitrag zur Sache des Friedens.

H. O. Rogge (USA) war nicht überzeugt von der Tatsache, daß die amerikanischen Regierungen den Krieg wollen. Er stellte fest, daß Kapitalisten und Sozialisten an einer friedlichen Sache zusammenarbeiten könnten. Wir müssen diesen Berg von

in der ganzen Welt, sind noch stärker geworden. Man könnte entgegen: während für eine Verständigung der gute Willen beider Parteien notwendig ist, genügt für den Krieg der böse Wille der einen Partei. Das ist unbestreitbar.

In Tausenden von amerikanischen Zeitungen kann man Bilderserien erblicken, welche die Raubenteuer des „Supermans“ preisen. Der „Superman“, d. h. der Uebermensch, war aber das Ideal der SS-Leute. Die streitbaren Yankees ahmen Hitler nicht nur in seinen Anfängen, sondern sogar bei seinem Untergang nach. Um ihren Landsleuten Mut zu geben und die Welt einzuschüchtern, preisen sie ununterbrochen die verschiedenen neuen Methoden zur Menschenvernichtung an. Gerade damit befähigt sich Hitler kurz bevor er zum Rattengift griff. Er schrie damals: „Wir haben eine Wunderwaffe, mit deren Hilfe wir siegen werden.“

Vier Jahre fuchtelten die Amerikaner mit der Atombombe. Jetzt, da die Wirkung endgültig abgestumpft ist, reden sie von einer neuen „Superbombe“. Bomben und Superbomben sind vor allem eine Erpressung. Man nimmt an, daß wir Sowjetmenschen schwache Nerven haben. Ich will nicht sagen, daß wir keine Nerven haben. Wir sind empfindsamer genug. Wir haben in den Kriegsjahren viel erlebt. Die Amerikaner haben damals Profite gemacht, wir aber kämpften auf Leben und Tod. Ihre Frauen kauften neue Rundfunkempfänger, unsere aber setzten ihre Arbeit beim Sirenengeheul und im Bombenhagel fort. Ihre Frauen kauften Kühlschränke, unsere aber froren und arbeiteten mit letzter Kraft.

Die Amerikaner sind blind in ihrer Profigier. „Die „Supermen“ können als supergeschick bezeichnet werden“, so schreibt die „Daily News“. Nein, die „Supermen“ können als Halbirre oder einfach als Irre bezeichnet werden. Während der eine Kongreßmann den Vorschlag machte, die Regierung der USA in einem ständig fahrenden Zug unterzubringen, hat ein anderer einen Entwurf ausgearbeitet, um das Parlament unter die Erde zu verlegen. Kürzlich brachte der Kongreßmann Robert Ritch, ein Republikaner vom Staate Pennsylvania einen recht zeitgemäßen Vorschlag ein: Er forderte, daß alle Mitglieder der Bundesre-

Kampf der Sowjetvölker gegen den Faschismus hervor und berichtete über die Erfolge der sozialistischen Wirtschaft. Sie unterstrich den Wunsch der Sowjetvölker nach Frieden und bestätigte ihr Einverständnis mit dem Vorschlag, die Regierung als Kriegsverbrecher zu erklären, welche als erste die Atomwaffe anwenden würde.

H. Hronek (Internationale Journalisten-Organisation) gab Einzelheiten über die Verfolgungen von Journalisten, die Anhänger der Kämpfer für den Frieden in vielen Ländern sind. Die Internationale Juristen-Organisation hat die Aufgabe, ihre Aktion zu schützen und ihnen zu helfen. Die Presse ist eine entscheidende Waffe in dem Kampf des Weltkomitees und er schlug vor, eine Kommission für Presse und Propaganda innerhalb des Komitees einzurichten.

H. Gludici (Argentinien) sagte, daß die Zukunft der Bewegung von seiner weiteren Ausbreitung und Entwicklung abhängt.

## Gib Deine Stimme für den Frieden

Erster Einzelnungstag 9. April

Trotz der Verfolgung der Friedenskämpfer in Süd-Amerika und insbesondere in Argentinien, entwickelt sich die Bewegung durch eine Reihe konkreter Aktionen, die sie fortsetzen werden.

H. de Chambrun (Frankreich): „Es gibt Millionen Kämpfer für den Frieden, von denen wir nichts wissen und die man zusammenfassen muß. Die Annahme des Vorschlags, eine internationale Konvention festzulegen, die von vornherein die Regierung als kriminell erklärt, die zuerst die Atomwaffe zur Anwendung bringt, würde in der Welt einen psychologischen Schock hervorrufen, welche den internationalen Verbindungen eine neue Orientierung geben würde.“

H. Guido Miglioli (Italien) meinte, daß man die Bauern viel mehr in den Kampf um den Frieden einbeziehen müßte.

## Die Tagung des Weltfriedenskomitees hat viel gegeben

Der Kampf um den Frieden spielt sich in Amerika unter verschiedenen Formen ab; insbesondere in den Kreisen der protestantischen Kirche. Er schlug dem Weltkomitee vor, eine Gruppe amerikanischer Geistlicher einzuladen, um eine Tournee in Europa zu machen. Er erwähnte dann unter den Verteidigern des Friedens in seinem Lande die Fortschrittspartei, die Wissenschaftler und Intellektuellen, die sich gegen die Atomwaffe ausgesprochen haben. H. Rogge sagte, er hatte jede Freiheit im Kreml zu sprechen und Jefferson zu zitieren. Es ist genau dasselbe, wenn ein Kommunist im amerikanischen Kongreß sprechen würde und Marx und Lenin zitieren würde. „Ich werde das in einer Rede in Amerika sagen“, endete er.

In der Sitzung am Sonntag, dem 19. März, ergriffen noch einige weitere Vertreter verschiedener Länder das Wort.

Die Diskussion wurde durch die Intervention von A. Kahn (USA) abgeschlossen, der auf die Schwierigkeiten hinwies, in denen sich das amerikanische Friedenskomitee befindet. Er erklärte, daß die Tagung des Weltfriedenskomitees dem amerikanischen Komitee viel gegeben hat. Es wird weiter arbeiten, um seine Grundlage zu erweitern.

Esbenso wie alle anderen Völker der Welt will das amerikanische Volk keinen Krieg. Aber in Amerika gibt es nicht wenig Leute, die naiv sind und sich in der Politik schlecht zurechtfinden. Solche kann man eine Zeitlang täuschen. Am Vorabend der Präsidentschaftswahlen hatte Mr. Truman völlig vergessen, daß es im Wörterbuch das Wort „Bombe“ gibt. Er sprach nur vom Frieden. Er sprach nur vom Frieden, solange er nicht gewählt wurde. Als er die Ergebnisse der Wahlen erfuhr, vergaß er auf der Stelle, daß es im Wörterbuch das Wort „Frieden“ gibt und begann, von den Bomben zu sprechen. Aber in Amerika selbst wächst die Empörung über die widerlichen Drohungen von Tag zu Tag. Wenn sich über die Bomben Millionen empörten, so empörten sich über die „Superbombe“ Dutzende von Millionen. Mögen verschiedene Kongreßmänner noch so viel zaubern, Amerika ist nicht das Weiße Haus und auch kein Irrenhaus.

Das amerikanische Volk weiß genau so wie alle Völker der Welt, daß wir Sowjetmenschen den Krieg hassen. Wir wollen mit allen Völkern in Frieden leben. Unsere Stärke ist mit unserer Friedensliebe verbunden. Wir versuchen nicht die Geschichte anzukläffen und der Zukunft in die Wade zu beißen, wie das die kopfschneuen Busneßmen tun. Wir kennen unseren Wert ebenso wie den unserer Freunde. Vor zehn Jahren flatterte die Fahne der Arbeit über einem Sechstel der Welt. Jetzt hat sich ein Drittel der Menschheit um diese Fahne geschart. Wir wissen, daß weder die Franzosen noch Italiener noch Engländer für die Wahnwitzigen aus dem Weißen oder aus dem Irrenhaus kämpfen werden. Unsere Pflicht besteht darin, den Frieden zu verteidigen, und wir werden ihn verteidigen. Mögen alle wissen, daß in den Herzen aller Sowjetbürger die gleichen Gedanken, die gleichen Gefühle leben: Friede den Völkern, Friede den Städten und Dörfern, Friede den Greisen und den Kindern!

### Jockele, gang du voran

Anlässlich der Angriffe gegen den kommunistischen Beigeordneten Krauffmann von denen wir in unserer Dienstagnummer berichteten, bringt die Stuttgarter „Volksstimme“ nachstehende nette Satire über die letzte Gemeinderatssitzung: Wer kennt nicht die nette Geschichte, wo in der Nähe vom Bodensee die Sieben Schwaben mit ihrem langen Spieß dem Häslein zu Leibe gehen wollten. Das saß da und schaute mit gespitzten Ohren recht verwundert diese bunte Gesellschaft an. Den tapferen Sieben Schwaben schlotterten die Knie und keiner wollte die Führung in diesem schwerwiegenden Angriff übernehmen: „Jockele gang du voran“, stuppste einer den andern, „du hast die größten Stiefel an.“ Das Häslein wurde von ihnen nicht erlegt und es geht die Sage daß seitdem die Jäger vergeblich versuchen, der Hasen Herr zu werden.

### Das Deutschlandtreffen wird das Treffen der gesamten deutschen Jugend sein!

der Gemeinderatsfraktionen gegen die kommunistische Fraktion und den Beigeordneten Krauffmann ansah. Schuler stuppste Haubmann und Haubmann stuppste Schuler, Schuler stuppste Gehring und Gehring stuppste Krämer und schließlich stuppste Haubmann die sozialdemokratischen Schwaben des Gemeinderats. „Jockele gang du voran!“ Wer wird nun vorangehen, um den Beigeordneten Krauffmann zu entfernen, um das Wirtschaftsreferat der Stadt Stuttgart der DVP in die Hände zu spielen? Dem schlaunen Emil wird jetzt wohl nichts anderes übrig bleiben, als den Wellenbrecher für den tapferen Wolfgang zu spielen.

Aber auch diesen schwäbischen Gemeinderäten wird es nicht anders gehen als den Sieben Schwaben vom Bodensee. Die Kommunisten sind von diesen Spießgesellen nicht zu verwunden, sie werden an Zahl wachsen und mancher von den heutigen Gegnern wird eines Tages noch um „Gut Wetter“ bei ihnen bitten.

### Gegenbesuch

**Stuttgart.** (VSt) Der Stuttgarter Gemeinderat hat bekanntlich am 17. Februar einstimmig beschlossen, Vertreter der Stadt Dresden zu einem Gegenbesuch nach Stuttgart einzuladen. Der Oberbürgermeister von Dresden hat diese Einladung angenommen und im Namen des Rats der Stadt Dresden als Zeitraum für den Gegenbesuch die zweite Aprilhälfte vorgeschlagen. Als Dauer des Aufenthalts der Dresdener Delegation in Stuttgart sind 3 Tage vorgesehen. Die Delegation wird aus 12 Mitgliedern bestehen, der voraussichtlich angehörenden 3 Vertreter der Sozialistischen Einheitspartei, 3 Vertreter der Liberal-Demokratischen Partei, 2 Vertreter der Christlich-Demokratischen Union, 1 Vertreter der National-Demokratischen Partei, 1 Vertreter der Demokratischen Bauernpartei, 1 Vertreter des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und 1 parteiloser Vertreter.

**Stromsperre in Feudenheim**  
Mannheim. Zwecks Ausführung dringender Erweiterungsarbeiten muß die Stromversorgung in dem Teil des Kabelnetzes von Feudenheim, der östlich der Pfalzstraße liegt und in der Ilvesheimer Straße am Sonntag, 2. April 1950, in der Zeit von 8 bis etwa 14 Uhr, unterbrochen werden.

### VVN Weinheim

Weinheim. Die VVN hat ihre Mitglieder zur Jahresversammlung auf Sonntag, den 2. April 1950, vormittags 9 Uhr, in den Gewerkschaftssaal altes Rathaus, II. Stock, eingeladen. Die reichhaltige Tagesordnung mit Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Wiedergutmachung erfordert pünktliches Erscheinen.

**Generalversammlung des DGB Altlußheim**  
Am Sonntag, den 2. 4. findet im Gasthaus zur „Pfalz“ die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortskartell Altlußheim, statt, wozu der DGB alle Mitglieder ganz besonders aber die Jugend, eingeladen hat.

### Dienststunden des Standesamtes in der Osterwoche

Das Standesamt Mannheim-Stadt bleibt vom 7. April 1950 (Karfreitag) bis einschließlich 10. April (Ostermontag) geschlossen. Geburten und Sterbefälle können am Karfreitag (8. April) von 8 bis 12 Uhr angemeldet werden. Es empfiehlt sich, die frühen Morgenstunden zu benutzen.

### Zugverkehr im Sommerfahrplan um 10 Prozent erweitert

**Stuttgart.** (Iwb) Reichsbahnrat Schmeisser gab kürzlich auf einer Fahrplanbesprechung in Stuttgart bekannt, daß der Sommerfahrplan der Eisenbahndirektion Stuttgart um rund 10 Prozent erweitert worden sei. Trotzdem hätten nicht alle Fahrplanlücken geschlossen werden können, da der gegenwärtige Wagenpark nur etwa 50 Prozent des früheren Umfangs ausmache und der Berufsverkehr gegenüber 1939 um 40 Prozent zugenommen habe. Schmeisser betonte, daß der Fahrplan nach dem Inkrafttreten nur noch in äußerst dringenden Fällen geändert werden solle. Anträge und Aenderungen könnten während der Laufzeit nicht mehr berücksichtigt werden.

## CDU torpediert Verhältniswahlrecht

### Aufhebung der Immunität Kamms abgelehnt — Landtagsmehrheit gegen Kürzung der Pensionen

In seiner Sitzung am Donnerstag hat sich der Landtag in zweiter Beratung mit dem Regierungsentwurf für ein neues Landtagswahlgesetz befaßt, der bekanntlich die Aufteilung des Landes in kleinere Wahlkreise vorsieht und eine neue Verbindung von Verhältnis- und „Persönlichkeitswahl“ darstellen soll. Im Verlauf der Aussprache startete der Abg. Simpfendörfer (CDU) erneut einen heftigen Angriff gegen das Verhältniswahlrecht und erklärte, daß seine Fraktion nach wie vor für das reine Mehrheitswahlrecht eintrete und daher den Regierungsentwurf ablehnen werde. Abg. Leibbrand (KPD) erklärte, daß in der Zusammensetzung des Parlaments der Wille der Bevölkerung zum Ausdruck kommen müsse. Wenn Abg. Simpfendörfer von „politischer Zwangswirtschaft“ spreche, so müsse man erkennen, daß gerade das Mehrheitswahlrecht, bei dem der Wähler nur die Wahl zwischen den Kandidaten der zwei stärksten Parteien habe, politische Zwangswirtschaft bedeute. Der Ausdruck von der „müden und alternden Demokratie“, den Simpfendörfer gebraucht habe, erinnere sehr stark an eine gewisse Propaganda vor 1933. Das Verhältniswahlrecht sei durchaus brauchbar und bei den heute bestehenden Verhältnissen gerecht. Aber auch der Regierungsentwurf durchlöchere den Grundsatz, daher werde die KPD-Fraktion ihm ihre Zustimmung versagen.

Der Regierungsentwurf wurde in zweiter Beratung mit den Stimmen der SPD und DVP angenommen. Zur endgültigen Annahme bedarf das Gesetz jedoch einer Zweidrittelmehrheit, da es einer Aenderung des Artikels 52 der württemberg-badischen Verfassung gleichkommt. (VSt)

### Aufhebung der Immunität ist eine grundsätzliche Frage

Im Verlaufe der gestrigen Landtagssitzung wurde der Antrag des Justizministeriums, der die Aufhebung der Immunität des früheren Befreiungsministers Kamm verlangte, gegen wenige Stimmen der DVP abgelehnt. In der Debatte hatte Abgeordneter Robert Leibbrand (KPD) darauf hingewiesen, daß es sich bei der Immunität um ein Recht des Parlaments und nicht um ein persönliches Recht der einzelnen Abgeordneten handelt. Der Grundsatz sei für die Arbeit des Parlaments von solcher Bedeutung, daß er in keinem Einzelfall, wie er auch gelagert sein möge, durchbrochen werden dürfe. Die Entscheidung darüber dürfe nicht einem einzelnen Abgeordneten (Kamm hatte selbst um die Aufhebung seiner Immunität gebeten) zugeschoben werden. Im Falle Kamm gebe es Mittel und Wege, die erhobenen Beschuldigungen im Zusammenhang mit dem Verfahren gegen andere Personen zu klären. (VSt)

### Payer lehnt Mitarbeit des Betriebsrates ab

#### Der Kampf um das Mitbestimmungsrecht hat auch für das Nationaltheater Geltung

Mannheim. Der Betriebsrat des Nationaltheaters übersandte uns die Abschrift eines Briefes an den Oberbürgermeister, der wir nachstehend unverkürzt Raum geben:

An den Oberbürgermeister der Stadt Mannheim.  
Herr Intendant Payer hat antwortlich eines Schreibens des Betriebsrates an ihn erklärt, daß er bei den nun einsetzenden Vertragsverhandlungen mit den Mitgliedern der verschiedenen Kunstgattungen eine Mitwirkung oder Besprechung mit der Betriebsvertretung ablehnt.

Dazu möchten wir folgendes feststellen: In den Jahren nach 1945 hat sich die Betriebsvertretung in künstlerischen Fragen bei Verhandlungen mit den jeweiligen Intendanten äußerster Zurückhaltung aufgelegt, und zwar aus den Gründen, die der Betriebsratsvorsitzende Oesterle in einer Theaterausschußsitzung dokumentierte: „Wir müssen dem Intendanten die Verantwortung in künstlerischen Entscheidungen allein überlassen.“

Diese Einstellung von damals erscheint uns für die heutige Situation bei der bekannten Mentalität des Herrn Intendanten Payer als verfehlt. Wir erklären hiermit, daß wir keinerlei Vertrauen in die diesbezüglich zu treffenden Maßnahmen des Herrn Intendanten setzen können. Etwas bestimmt zu erwartende Fehlentscheidungen des Herrn Intendanten Payer hätte nicht er, sondern in erster Linie das Institut, das Personal und seine Nachfolger zu tragen.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir auch unsere schwersten Bedenken gegen die Gestaltung des Schauspiel-Spielplans geltend machen.

Betriebsrat Nationaltheater Mannheim: gez. Heinrich Hölzlin, Obmann; gez. Karl Marx; gez. Richard Oesterle.

Dazu wäre zu sagen: die Frage des Mitbestimmungsrecht des Betriebsrates in jedem Betriebe, auch in den Kulturstätten, ist eine unabdingbare, grundsätzliche, gewerkschaftliche Forderung und ist absolut unabhängig von der Situation, in welcher sich das Nationaltheater ehemals befand oder heute befindet. Dabei spielt die Mentalität des augenblicklichen Intendanten oder die seiner Vorgänger durchaus keine Rolle, d. h.

### Was der Arbeitnehmer nicht außer Acht lassen darf

Mannheim. -bu- Vor dem Arbeitsgericht kam es in der letzten Zeit zum wiederholten Male vor, daß der Kläger es versäumt hatte, die zur Einreichung einer Kündigungsklage vorgeschriebene Frist einzuhalten.

Um in diesem Sinne aufklärend zu wirken, weisen wir daher darauf hin, daß die Zeit, in der gerechnet vom Tage des Kündigungsbescheides an, eine Kündigungsabwehrklage erfolgen kann, drei Wochen beträgt. Wird dieselbe nicht eingehalten, ist das Gericht nicht berechtigt, den Fall zu bearbeiten, die Klage fällt also, fähig, mögen die Aussichten für den Kläger noch so günstig stehen.

Weiter ist zu beachten, daß nach Erhalt der Kündigungsmittelungen binnen einer Woche Verhandlungen des Betriebsrates mit der Firma durch den Kläger in die Wege geleitet werden müssen. Erst wenn diese zu keinem befriedigenden Ergebnis führen, kann die Klage beim Arbeitsgericht eingereicht werden.

Im Interesse jedes Arbeitnehmers ist es angebracht, diesem kurzen Hinweis Beachtung zu schenken.

### Achtung! Achtung!

#### Alle Wohngebietsgruppen Heidelbergs

#### beteiligen sich am Sonntag, 2. April 1950 am Landsonntag in Neckargemünd

Vorm. 9 Uhr treffen sich am Karlsruher Wohngebietsgruppen: Altstadt, Mittelstadt, Bergheim, Weststadt, Pfaffengrund, Neuenheim, Rohrbach, Kirchheim-Nord und -Süd zur gemeinsamen Fahrt nach Neckargemünd.

Treffpunkt mit den Neckargemünder Genossen um 10 Uhr in Neckargemünd Lokal „Schiff“ (in der Nähe der Straßenbahnendstelle).

das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrates des Nationaltheaters auch in künstlerischen Fragen, hinsichtlich der Besetzung der Fächer muß jeder Intendant anerkennen. Eine Ablehnung der Mitwirkung des ja auch aus künstlerischen Fachkräften zusammengesetzten Betriebsrates durch den Intendanten Payer, kann daher nicht scharf genug verurteilt werden.

Die schweren Bedenken des Betriebsrates hinsichtlich der Gestaltung des Spielplans teilen auch wir. Die Vergangenheit hat bewiesen, daß solche Bedenken sehr gerechtfertigt sind. Der Spielplan des Schauspielhauses hat bisher weder eine Linie, noch eine Ausrichtung, er zeigte ein unsicheres Tasten und Suchen, ohne bisher den Forderungen nach breiter Schichten der Bevölkerung nach fortschrittlichen Autoren Rechnung zu tragen, ein Umstand, der nicht zuletzt zur Verschärfung der Krise des Nationaltheaters beigetragen hat.

Als noch vor kurzem die Existenz des Schauspielensembles auf dem Spiele stand, zeigten die Zuschriften aus allen Teilen der Bevölkerung die Unzufriedenheit und Kritik der Mannheimer am Spielplan, und mit der Forderung auf Weiterbestehen des Schauspielverband sich in diesen Zuschriften auch die Forderung auf einen fortschrittlichen Spielplan des Nationaltheaters im Schauspiel.

Mannheim. Nach ihrem verunglückten Start im „Rosengarten“ seinerzeit, versuchte das neofaschistische Grüppchen der RSF, die Parteigänger der Ott, Hedler, Otto Strasser u. Co., am Donnerstagabend eine zweite Versammlung in Mannheim durchzuführen. Diesmal in Neustadt, dem Viertel des gehobenen Mittelstandes und der „besseren“ Leute im Lokal „Brück“.

Vor ungefähr einem Bäckerdutzend Anhänger der RSF begann eine Frau mit einem haarsträubend konfusem Referat über „Geldwesen“ und „Zinswirtschaft“, welches ihre geistige Armut und ihre Ahnungslosigkeit von den Zusammenhängen der kapitalistischen Wirtschaft dokumentierte. Sehr rasch füllte sich während dieses Referats der Saal mit Werktätigen, die sich das Treiben dieser Gruppe näher anschauen wollten. Als die Rednerin mit der Behauptung herausrückte, wir hätten in Deutschland zu „viele soziale Einrichtungen“, und diesen die Schuld gab an den Mißständen, platze die Bombe. Es hagelte Zwischenrufe. Die Rednerin mußte abtreten. Der anwesende Stadtrat Elmuth erklärte den Anwesenden, daß wir kein Interesse daran haben, Menschen, die guten Willens sind, und einen Ausweg aus dem sozialen Chaos in Westdeutschland suchen, zu unterdrücken. Die Rednerin aber habe bewiesen, daß sie für die Reaktion spricht.

Der Mannheimer Jugendrat, der zur Stunde gerade tagte, und von dieser Versammlung Kenntnis erhielt, erschien in seiner Gesamtheit als Vertreter der Mannheimer Jugendorganisationen und ließ durch den Vertreter der FDJ eine Protestresolution verlesen, in der es u. a. heißt:

Der Mannheimer Jugendrat sieht in dieser offenen Betätigung eine ernste Gefahr für den Frieden. Deshalb protestiert er energisch dagegen, daß eine derartige neofaschistische Gruppe in der Arbeiterstadt Mannheim versucht, ihre verderbliche Propaganda zu entfalten. Der Mannheimer Jugendrat fordert die sofortige Auflösung dieser Versammlung und das Verbot neofaschistischer Gruppen.

### Sonderzüge

zur Baumbilite in der Bergstraße  
Mannheim. (Iwb) Am 16. April und am 6. Mai werden von Frankfurt aus Sonderzüge zur Baumbilite in der Bergstraße fahren. Die Züge werden an allen größeren Orten der Bergstraße halten.

### Wie darf Dein Frühlingsstrauß aussehen?

Für die Zeit vom 15. März 1950 bis 30. April 1950 wird das Sammeln von Schlüsselblumen mit Ausnahme der besonderen Arten (Aurikel, Petergamm, Primula auricula L. und alle rotblühenden Arten der Gattung Primula) freigegeben.

Es ist aber nach wie vor untersagt, die Wurzelstöcke oder Rosetten der Schlüsselblumen zu beschädigen oder sie von ihrem Standort zu entfernen.

## KOMMUNAL-KONFERENZ

für das Arbeitsgebiet Weinheim  
am Sonntag, 2. April, 9.30 Uhr, in Weinheim, Lokal „Bierkeller“, Bahnhofstraße.

Thema:  
1. Die Auswirkungen der Marshallplan-Politik auf die Etats der Gemeinden;  
2. Unsere Tätigkeit in den Gemeinde-Parlamenten.  
Alle Ortsgruppenvorsitzenden, Gemeindevorstände und die in kommunalen Ausschüssen tätigen Genossen nehmen daran teil.

KPD - Kreisvorstand Mannheim

### Neofaschisten abgeblitzt

Die Pflanzenwelt unserer freien Natur ist kein Ausbeutungsobjekt für jedermann. Durch unbefugtes Pflanzensammeln wird nicht nur unendlich viel Schaden angerichtet, sondern auch das biologische Gleichgewicht der Wälder und Gärten gestört. In letzter Endes ihr Ertrag gemindert. Durch das Ausrotten seltener und schöner Pflanzen werden Tausende von Naturfreunden und die Wissenschaft unersetzlicher kultureller Werte beraubt.

Von den Pflanzensorten, die durch die Naturschutzverordnung entweder vollkommen geschützt sind oder zum Sammeln nicht freigegeben werden dürfen, sind in Nordbaden besonders gefährdet:

1. Die Küchenschelle (Anemone pulsatilla)
2. Das große Windröschen (Anemone silvestris)
3. Die weiße und gelbe Seerose (Nymphaea alba und Nymphaea luteum)
4. Alle Orchideen.
5. Das wild vorkommende große Schneeglöckchen (Leucojum fernum).

Die nicht geschützten Pflanzen dürfen zu gewerblichen Zwecken (zum Blumenverkauf oder als Heilpflanzen) nur von Personen gesammelt werden, die im Besitz eines Sammlerausweises sind, der von der unteren Naturschutzbehörde ausgestellt wird. Anträge auf Ausstellung solcher Sammlerausweise sind an die Stadtverwaltung Referat III — Landwirtschaftsabteilung — zu richten.

Der Oberbürgermeister

### Polizeistreiflichter

Lebensmüder warf sich vor Lastzug  
Wohl infolge eines schon seit längerer Zeit bestehenden Nervenleidens warf sich in den Morgenstunden in der Augusta-Anlage ein 60 Jahre alter Zimmermann vor den beladenen Anhänger eines in Richtung Wasserrum fahrenden Lastzuges, wobei der Lebensmüde von den Rädern erfaßt und sich derart schwere Kopfverletzungen zuzog, daß er auf dem Wege zum Städtischen Krankenhaus verschied.

### Unter Doppelmordverdacht!

Auf der Dalbergstraße wurde von einer Streife der Schutzpolizei eine 29 Jahre alte Frau festgenommen, die von der Kriminalpolizei in Bensheim unter dem Verdacht des doppelten Mordes gesucht wurde.

### Warum diesen Umweg?

In der Straßenbahnlinie 3 hatte eine Frau vergessen, beim Aussteigen ihr Paket mitzunehmen. Das hatte eine liebe Nachbarin sofort herausgefunden und nahm sich des herrenlosen Gutes an. Anstatt aber das Paket dem Schaffner mit der entsprechenden Aufklärung zu übergeben, nahm sie es mit nach Hause, um angeblich durch eine Zeitungsnote den Eigentümer zu suchen! Dadurch hat sich die Frau nun eine unangenehme Sache eingebracht.

### Tarifverhandlungen im privaten Bankgewerbe

Am 22. März fanden in Frankfurt a. M. Besprechungen statt mit dem Ziel, die gekündigten geldlichen Leistungen des Tarifvertrages für das private Bankgewerbe vom 28. 4. 1949 zu erhöhen. Die Arbeitgeber glauben im Hinblick auf die nicht sicher zu überschende Entwicklung im Bank- und Kreditgewerbe im Augenblick keiner Dauererhöhung der Lohn- und Gehaltsätze zustimmen zu können.

Demgegenüber brachte die Gewerkschaft Handel Banken und Versicherungen zum Ausdruck, daß die geforderte Erhöhung für die Bankinstitute nach dem Geschäftsverlauf des letzten Jahres tragbar ist. Eine Aufbesserung der Löhne und Gehälter ist vor allem aber auch zur Gewährleistung einer angemessenen Mindestlebenshaltung der Arbeitnehmer des privaten Bankgewerbes, die noch nicht wieder erreicht wurde, und damit zur Sicherung des erforderlichen Arbeitsfriedens dringend geboten.

Die Verhandlungen werden am 26. April in Frankfurt weitergeführt.

### Palast:

„Die letzten Tage von Pompeji“  
Mannheim. Das Thema dieses französisch-italienischen Gemeinschaftsfilmes ist der Untergang des klassischen Pompeji am Fuße des Vesuv durch einen der größten Ausbrüche dieses Vulkans vor nahezu 2000 Jahren, welchen der Engländer Bulwer-Lytton in dem bekannten Roman, der hier als Vorwurf diente, ebenso beredt wie schwülstig schildert. Die Tendenz ist, bei der Einflusnahme des Vatikanus heute auf das italienische Filmschaffen, betont christlich, welche den römischen Götterkult und den ägyptischen Isiskult der christlichen Entsagungseligion vom besseren Jenseits, zum Triumph der letzteren, gegenüberstellt.

Sittenverderbnis und Egoismus der pompejanischen Oberen werden gezeigt, deren glänzendes Dasein auf der Ausbeutung der Sklaverei beruht. Dem großen Herr der Sklaverei, durch die vorangegangenen blutigen Aufstände erschöpft predigen die „Nazarener“ die Liebe zum Feinde, die Abkehr von der Gewalt, der alleinigen Geburtsheiferin einer neuen Ordnung, während das Kreuz Christi und das Gottesgericht des Vesuv den Glanz der Pompejaner überwindet — die Sklaverei jedoch in neuen Formen fortlebt.

Der Film ist, wie alle dieser Gattung („Fabiola“, „Apokalypse“), ein Stück ideologischer Beeinflussung der Massen durch den Klassenfeind in christlicher Gewandung, zur Ablenkung und Abkehr vom Klassenkampf. -ht-

### „Das unsterbliche Antlitz“

Mannheim. Das unsterbliche Antlitz ist das schöne Gesicht der Nana Risi, des berühmten deutschen Malers des 19. Jahrhunderts, Anselm Feuerbach — Sproß jener genialen Familie, die auch den Philosophen Feuerbach hervorbrachte — langjährige Geliebte, Freundin und klassisches Modell während seines langjährigen römischen Aufenthaltes. Seine Kunst und seine Leidenschaft verliehen Gesicht und Körper diese einfachen römischen Schankmädchen Dauer durch die klassische Gemessenheit seiner „Iphigenie“ (die nebenbei zum Eigenbesitz der Mannheimer Kunsthalle gehört) und durch viele andere Bilder.  
Ein ausgezeichnetes Buch, saubere Kameraarbeit, die Regie Cziffra, der auch das Buch schrieb, und nicht zuletzt die Musik Alois Melichars machen diesen Film sehenswert, dessen Schluß — die Wandlung Feuerbachs dieser Frau gegenüber — zu abrupt einsetzt und seelisch nicht ganz motiviert ist. Nana Risi ist ein neues Gesicht im deutschen Film: Maria Schönauer, einen eindringlichen, wenn auch nicht ganz historischen Feuerbach spielt O. W. Fischer.

### Capitol

### „Mord in Rio“

Der verdächtig klingende Titel dieses Filmes läßt einen der üblichen grobschlächtigen Kriminal-Reißer vermuten und man ist deshalb umso mehr überrascht von der hohen Qualität dieser südamerikanischen Importe. Es ist gewiß keine neue Fabel, von der die Handlung des Films sich ansinnelt. Geldgier treibt den an luxuriöses Leben gewöhnten Mann und Leidenschaft und Lebensgier die bereits einmal gestrauchelte Frau auf den Weg des Verbrechens und in eine bis zur gegenseitigen Vernichtung führende tragische Gemeinschaft. Wie sich trotz des Mißlingens des ersten verbrecherischen Anschlags die beiden Komplizen in weitere Verbrechen verwickeln, wie sie zunächst allen Nachforschungen erfolgreich begegnen, wie Eifersucht und Verrat sie schließlich zu Feinden macht und zu Vollstreckern des ungesprochenen Urteils aneinander, das wird in meisterhafter Regie und voll unerbittlicher psychologischer Folgerichtigkeit dargestellt. Der Film vermeidet bis auf den gewalttätigen Schlußakt im dahinrausenden Schnellzug alle groben Mittel, wirkt dafür aber umso eindringlicher durch das geheime Grauen, die Atmosphäre des kalt berechnenden Planens vor der Tat und den jähren Wechsel der Stimmung der beiden Komplizen bei ihrem verzweifelten Kampf gegen die Entdeckung ihrer Schuld. Amelia Bence entfaltet ganz außergewöhnliches schauspielerisches Talent in der Darstellung der Frau, die aus Leidenschaft zu allem fähig ist und sie hebt im Verein mit ihrem Partner Pedro Lopez Lagar den Film weit über das Niveau der Hollywood-Kriminal-Reißer.

**Ostereier aus dem Kaufhaus**

**DEFAKA**

DEUTSCHES FAMILIENKAUFHAUS

INHABER: EMIL KÖSTER A.G.

am Paradeplatz

<p><b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide links, mit klein. Schönheitsfäden, Paar <b>2,45</b></p>	<p><b>Herrn-Fior-Socken</b> kräft. Qualität, einfarbig, grau, braun, marine Paar <b>1,45</b></p>	<p><b>Damen-Calfornia-Sandaletten</b> Lederfußsohle, verschied. Farben Paar <b>15,50</b></p>	<p><b>Herrn-Sporthalbschuhe</b> braun, mit echter Kreppsohle, verschiedene Modelle Paar <b>27,50</b></p>
<p><b>Damen-Strümpfe</b> Nylon, I. Wahl, Paar <b>5,50</b></p>	<p><b>Herrn-Fantasie-Socken</b> Ferse, Sohle und Spitze besonders verstärkt Paar <b>2,75</b></p>	<p><b>Dam. Sporthalbschuhe</b> braun und schwarz, mit echter Kreppsohle, Paar <b>19,75</b></p>	<p><b>Herrn-Halbschuhe</b> Calfornia, mit echter Kreppsohle, braun, Paar <b>32,50</b></p>

# Der Sport am Wochenende

**Nordwest - Süddeutschland an der Scheibenhantel**

Am kommenden Samstag kommt es in Mannheim mit dem Gewichtheber-Vergleichskampf zwischen Nordwestdeutschland und Süddeutschland zu einer der größten kraftsportlichen Ereignisse nach dem Kriege. Die Kraftsportvereinigung 1884 Mannheim richtet diesen Kampf an der Scheibenhantel am Samstagabend, um 19.30 Uhr, in ihrer KSV-Sporthalle, hinter der Uhlandsschule aus. Die nordwestdeutsche Mannschaft ist bis auf eine Ausnahme die Mannschaft des fünffachen deutschen Mannschaftsmeisters AV 1888 Essen, verstärkt durch den Lübecker Halbschwergewichtsmeister Clausen. Die süddeutsche Mannschaft setzt sich vom Bantamgewicht aufwärts aus nachfolgenden Hebern zusammen: Sauerbeck (Fellbach), Wagner (Fellbach), Weil (Kostheim), Mast (München), Scheibe (Marburg) und Aaldering (Fellbach). In dieser Veranstaltung nehmen nicht weniger als sieben ehemalige deutsche Meister, Olympiasieger - sowie Teilnehmer und Weltrekordmänner teil.

**Rundstreckenrennen der Solidarität**

Wie bekannt, wird in ganz Westdeutschland am 2. April die Sportsaison 1950 der Solidarität eröffnet. Die Ortsgruppe Mannheim führt aus diesem Anlaß am kommenden den Wasserturm aus. Es wird harte Kämpfe geben und der Deutsche Bundesmeister Hammer, Heidelberg, wird zeigen müssen, ob er auch 1950 den Meistertitel halten kann. Fahrer wie Ziegler, DeWald und Lorenz (Mannheim), Schäffer und Andreas (Heidelberg), Tischner (Nürnberg), Marquart (Hersfeld), Walz (Pforzheim), Schüttler (Mainz), Müller (Darmstadt) u. a. werden die stärksten Konkurrenten des Bundesmeisters sein.

50 Runden hat die Hauptklasse, an der über 50 Fahrer teilnehmen, zu bestreiten. Schüler- und Jugendrennen werden vorausgehen. Vor diesen Rennen jedoch wird alles

gespannt darauf sein, wer der schnellste Fahrer von Mannheim auf Geschäftsradern sein wird. An diesem Rennen über fünf Runden können alle Radfahrer Mannheims teilnehmen, welche keinem Radsportverein angehören.

**Süddeutsche Oberliga**

Das für die Besetzung des dritten Tabellenplatzes wichtigste Treffen ist in Frankfurt, wo die Bornheimer den 1. FC Nürnberg erwarten. Wenn der FSV Frankfurt das Spiel gewinnt, dann wird er dem Ziel einen großen Schritt näher gekommen sein. Es ist kaum anzunehmen, daß der Nürnberger Sturm gegen die eisenharte Abwehr des FSV Frankfurt mehr ausrichten wird als der Waldhof-Sturm. Schon ein Unentschieden wäre eine kleine Sensation. Der VfB Stuttgart wird sich durch eine kräftige Revanche an der Frankfurter „Eintracht“ weiter auf dem zweiten Platz behaupten. Die Offenbacher Kickers könnten ihren Fehltritt vom letzten Samstag durch ein Unentschieden in Fürth wieder ausgleichen und so ganz unmöglich scheint das nicht zu sein. In Schweinfurt, München und Mühlburg geht es um die Rettung vor dem Abstieg. Die Schweinfurter werden den 1860ern nicht einen Punkt lassen dürfen, wenn sie sich sichern wollen und auch der VfB Mühlburg darf sich keinen weiteren Fehltritt im Spiel gegen Regensburg leisten. In München stehen zwei so traditionsreiche Vereine, wie „Bayern“ und die Stuttgarter Kickers im Existenzkampf um den Verbleib in der Oberliga.

Die Mannheimer werden gespannt darauf warten, was sich in Frankfurt ereignen wird, aber sie dürfen darüber auch den eigenen Beitrag zur Wahrung ihrer Chancen nicht vergessen. Der VfR wird mit dem auswärts sehr gefährlichen BC Augsburg nur bei einer überdurchschnittlichen Leistung fertig werden und Waldhofs Aussichten in Augsburg sind denkbar schlecht. Bereits auf dem Waldhof-Platz konnten die Schwaben einen Punkt mitnehmen und sie

werden sich jetzt in höchster Abstiegsgefahr auf eigenem Platz nicht mit einer Punkte- teilung zufriedener geben.

## Landesliga Nordbaden

In seinem letzten Heimspiel gegen Brötzingen wird der VfL Neckarau sich die noch fehlenden Punkte zur Meisterschaft holen und nach dem Schlußpfiff wird der Meisterkranz fällig sein. Die Spiele Eutingen - Feudenheim, Mosbach - Friedrichs- feld und VfR Pforzheim - Viernheim könnten den Abstiegskandidaten Punktgewinn bringen. In Rohrbach wäre eine Revanche fällig.

## Achtung! Wochenend-Kursus für Parteifunktionäre

Am Samstag/Sonntag (1./2. April 1950) im „Nowack“, Karlsruhe, Ettlinger Straße Ecke Nowackanlage (Straßenbahnhaltestelle Vier- ordtbad).

**Themen:**  
Bedeutung und Rolle der Theorie bei der Entwicklung der KPD zu einer Partei neuen Typus.  
Die Lehre von der Rolle der Arbeiterklasse.  
Schulungslehrer: Gen. Willi Bechtle, Stuttgart.  
Beginn: Samstag, 15.00 Uhr  
Ende: Samstag, 18.00 Uhr  
Sonntag, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Es nehmen teil die Mitglieder des Kreisvorstandes, Polleiter der Stadtteile, Betriebs- und Landortsgruppen, Schulungsleiter.  
Weitere Meldungen von Funktionären umgehend an den Kreisvorstand.  
Für auswärtige Teilnehmer stehen Quartiere bereit.  
KPD, Kreisvorstand Karlsruhe

## Aus dem Parteileben

**Frauen aller KPD-Ortsgruppen**  
von Mannheim treffen sich Dienstag abend, 17.30 Uhr, im Lokal „Z. Schützenhof“, S 3, 11, zu einer wichtigen Besprechung.  
Frau Abg. Fröhschütz, Stuttgart, ist anwesend.

**Veranstaltungen der KPD, Kr. Mannheim**  
Innen-West, Wohngebiet Jungbusch: Freitag, 31. März, 19.30 Uhr, im Lokal „Zur Gemütlichkeit“ (Rüger), Ecke Bell- und Böck- straße, Mitgliederversammlung.  
Neckarau: Freitag, 31. März, 20 Uhr, im Lokal „Engel“, Mitgliederversammlung.

Waldhof: Freitag, 31. März, 20 Uhr, im Lokal „Rheinthal“, Mitgliederversammlung.  
Sandhofen: Freitag, 31. März, 20 Uhr, im Lokal „Gambinus“, Mitgliederversammlung.

Weinheim, Innenstadt: Freitag, 31. März, 20 Uhr, im Alten Rathaus, Mitgliederversammlung.

Feudenheim: Samstag, 1. April, 20 Uhr, im Lokal „Wartburg“, Mitgliederversammlung.  
Schwetzingenstadt: Samstag, 1. April, 19.30 Uhr, im Lokal „Willig“, Mitgliederversammlung.

Schönau-Siedlung: Samstag, 1. April, 19.30 Uhr, im Siedlerheim, Mitgliederversammlung.

Käfertal: Samstag, 1. April, 19.30 Uhr, im Lokal „Löwen“, Mitgliederversammlung.

Hockenheim: Samstag, 1. April, 19.30 Uhr, im Lokal „Engel“, Mitgliederversammlung.

**Jeder junge Deutsche fährt zum Deutschlandtreffen**  
Das größte Sportereignis 1950: Deutschlandtreffen!

**Parteiarbeiterkonferenz:** Mittwoch, 5. April, 19 Uhr, in der Kantine der Motorenwerke. Thema: „Die politische Lage und die nächsten Aufgaben der Partei.“ Ref.: F. Salm.

**Veranstaltungen der KPD Karlsruhe**  
Funktionär - Vollversammlung: Am Montag, 3. April, um 19 Uhr, im „Württemberger Hof“. Ref.: F. Dietz. Thema: „Aufgaben der Partei im Kampf für den Frieden.“

**Veranstaltungen der KPD Heidelberg**  
Öffentliche Versammlung in Neckargemünd Sonntag, 2. April, abends um 20 Uhr, im „Schiff“. Es spricht Willi Kollmann. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

**Stadtteil Kirchheim:** Montag, 3. April, um 20 Uhr, im „Adler“, Stadtteil-Mitgliederversammlung. Ref.: H. Gieser.

**Wohngebiet Altstadt:** Am Montag, 3. April, um 20 Uhr, im „Reichsapfel“, Mitgliederversammlung. Ref.: H. Noe.

**Wohngebiet Bergheim:** Am Montag, 3. April, um 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Ref.: M. Oppenheimer.

Thema bei allen Mitgliederversammlungen: „Die Resolution der 14. Tagung des PV.“

**Veranstaltungen der KPD Mosbach**  
Öffentliche Kundgebung in Waldürn. Samstag, 1. April, 20 Uhr, in der Städt. Turnhalle.  
Thema: Lastenausgleich und Steuerreform. Was haben die Parteien vor der Wahl versprochen und was gehalten?

## Großveranstaltung zum Weltjugendtag

am Sonntag, 2. April 1950, vorm. 10 Uhr, in Heidelberg im „Schwarzen Schiff“  
Alle Jugendlichen sind herzlich eingeladen.  
FDJ, Kreis Heidelberg



# Schöne Ostergeschenke



Sie sehen die neuesten

## Frühjahrs-Modelle

im führenden

### Damenhut - Spezialgeschäft

# a. Limbeck

MANNHEIM

0 7, 29

gegenüber UNIVERSUM

## Möbel

## Textil

Bei 20% Anzahlung bis zu 12 Monatsraten richten wir Ihre Wohnung ein und kleiden Sie vollständig!

Sie finden neben der Küche, Schlafzimmer usw. das modernste an Bekleidung, charmante Sommer-Modelle.

Ostergrüße in unseren Verkaufsräumen

### „Mötex“ Neustadt-Haardt

Hauptstraße 12

### „Mötex“ Möbel- u. Textilhaus

MANNHEIM, Eggenstraße 9

(Linie 3 bis Humboldtschule/Neckarstadt)

Der Südwestdeutschen Kundenkreditbank G. m. b. H. angeschlossen

## Mannheimer Maimarkt 1950

Während des Maimarktes am 30. April, 1. und 2. Mai 1950 können Spezialwaren, Sattlerwaren, Back-, Wurst- und Tabakwaren, und soweit noch Platz verfügbar, andere geeignete Waren und Gegenstände auf dem Gelände des Schlacht- und Viehhofes angeboten werden.

Die Plätze für diese Verkaufsstände werden am Freitag, den 21. April 1950, vormittags 10 Uhr, im Städt. Viehhof an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert.

Die Direktion des Schlacht- und Viehhofes:  
Dr. Schenck

## AGFA-BOX 6x9 cm

### 9<sup>90</sup>

jetzt wieder lieferbar!

■ Große Auswahl in allen Markenkameras ■ Alle Photoarbeiten schnell und erstklassig  
■ Bequeme Teilzahlung ■ Kameratausch

## PHORA

PHOTO - KINO - RADIO  
MANNHEIM 0 6, 7 Planken

## Osterschlager

Auswahl aus Kunden- und Vorführgeräten:

- Siemens, alt. Ausfüh. 25.-
- DK2 - Klempfänger 40.-
- Amerik. Super 50.-
- Lumophon 2-Kreiser 50.-
- 6-Kr.-Super Telefun. 60.-
- 6-Kr.-Super Siemens 80.-
- 6-Kr.-Super Stand. 90.-
- 7-Röhr.-Super Nora 100.-
- 6-Kr. Philips 110.-
- 6-Kr. franz. Super 110.-
- 6-Kr. Blaupunkt 120.-
- Div. Koffer-Super ab 50.-

Auswahl aus neuesten Modellen:

- Jotha 1-Kreiser 96.-
- 4-Kr.-Super ab 180.-
- 6-Kr.-Super ab 185.-
- Auto-Super ab 398.-
- Radio-Sparvertrag ab wöchentlich DM 6.-

## RADIO-KUNZE

Haus der Qualitäten  
L 6, 12, a. Polizeipräsidium

## Sanitätshaus J. H. Fuchs

am Paradeplatz D 1, 11  
belieft auch Sie fachmännlich in:  
Leibbinden n. Maß,  
Einlagen nach Gipsdruck,  
Bruchbandagen,  
Kunstleder,  
Ärzt- und Krankenhausbedarf

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

**Drathgeflechte, vier- u. sechseckig**  
Spanndrähte, Fliegendraht  
Stahndrähte, Rabsitzgewebe  
Stangendraht, Siebe all. Art  
Siebgewebe, Durchwürfe  
aus dem groß. Spezialgeschäft  
**Hch. Heitmann**  
Waldhofstr. 18, Tel. 522 65, seit  
über 40 Jahren in Mannheim.

**Bis zum Dienstag**  
nehme ich noch Ihre getragenen Filzhüte an, aus denen ich Ihnen diesen schönen Hut



**ZU Ostern noch fertige**

Blau u. braun umfärben - die große Mode  
Damenhüte umformen, ebenfalls noch zu Ostern  
Meine neuen Hüte für Herren und Damen  
empfehle ich zum Ostereinkauf

**M. Abel**  
Schuhmacher  
Mannheim - D 3, 2

bei **Krampfadem: Spezial-Strümpfe** von Sanitätshaus **BANZER**  
Mannheim, H 2, 8

**Klaviere**  
neu und gespielt. Hohner Akkordeon Streich- und Zupfinstrumente Teilzig Musik - Arnold, G 4, 13.

## Zwei Wünsche sind EIN WEG



... denn beide kaufen ihren Frühjahrsmantel, den Anzug oder das Kleid preiswert wie immer aus der großen Auswahl bei

## Schuhmacher

**Sorgt für Ihre Augen**  
**Joan**  
DIPLOM-OPTIKER  
Mannheim, O 6, 9  
Universumstraße neben Pachorbräu

**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen  
wirken ausgezeichnet bei  
Kreislaufstörungen

## FILMTHEATER

**ALSTER**  
S. Breuer - Attila Hörbiger - Helene Thimig  
M. Schönauer - O. W. Fischer in  
**Das unsterbliche Antlitz**  
Der Lebensroman des Malers Anselm Feuerbach und seines unsterblichen Modells Nana.  
Täglich: 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

**CAPITOL**  
Ein preisgekrönter Kriminalfilm  
**Mord in Rio**  
Hervorragend inszeniert, spannend bis zum letzten Augenblick, einzige schauspielerische Leistung  
Beginn: 14.00, 16.30, 19.00 und 21.00 Uhr

**MÜLLER**  
Fritz Kampers - Rudolf Prack - Paul Klinger  
Grethe Weiser - Fita Benkhoff  
**Morgen ist alles besser**  
Ein Lustspiel, in dem Sie ohne Ende lachen werden!  
Beginn: 16.00, 18.15, 20.30 - Sonntags ab 14.00 Uhr

zeigt den Farbfilm  
**Das kleine Hofkonzert**  
Ein amüsantes und spritziges Lustspiel  
E. Meyerhofer - Erich Ponto - Paul Henkels  
Hans Leibelt - Harald Paulsen - Hans Nielsen  
J. Eichheim  
Vorverkauf täglich 10 Uhr: Kurbelkiosk, J 1 (Breite Str.), ab 11 Uhr an der Theaterkasse unter Ruf 519 96. - Beginn 12.30, 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr

Der große Erfolgsfilm  
**Die letzten Tage von Pompeji**  
Nach dem Roman von E. Bulwer-Lytton in deutscher Sprache  
Beginn: 16.00, 11.55, 13.45, 15.45, 17.45, 20.00 Uhr  
sowie Sonntagvormittag 11.00 Uhr Frühvorstellung.  
Sonntag ab 12.25 Uhr - Vorverkauf ab 10.00 Uhr  
Heute bis Montag, 22.00 Uhr Spätvorstellung  
**Die Jungsünder**  
nach d. bekannt. Komödie „Der Wissenswurm“ von Anzenberger

Tüchtiger Markenartikel - Reisender, der für führende Firmen mit Erfolg tätig war, für die Reise in Baden und Rheinland - Pfalz mit dem Domizil Mannheim gesucht. Es wird eine sehr solide, ausbaufähige Dauerstellung mit Gehalt, Spesen u. Wagen geboten, keine Vertretung. Angebote ohne Rückporto unter A 22/2, Bad. Volksecho, Mannheim, S 3, 10.

## Fahrräder NSU

erstklassiges Markenrad in schönsten Farben  
**Fahrrad-Doppler**  
S 1.6 MANNHEIM S 1,6  
Dem Warenkaufbank kommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen!

**Rosen**  
aus Holstein  
sind weltberühmt  
Sort. Beklimmungsküchlein 8 10 St. 7,50  
Edelrosen, Cde A 10 St. 2,50  
Polyantharesen, neue Sort. 1 St. 1,50  
Kletterrosen, Prachtrosen 1 St. 1,50  
Christrosen, Schneerosen 1 St. 0,90  
Fingerringen, Prachtrosen 1 St. 0,90  
Edelgärtlingen, Prachtrosen 10 St. 1,50  
Nach-Vers. auf Wunsch Rosenzweig,  
Illustr. Orientierung auf Wunsch.  
**Horstmann & Co.**, Großgärtner  
Eimshorn (Holstein). 8 106



# Für Feld und Garten



## Im neuen Ungarn auf dem Lande

„Nur ein Graben trennt den Boden der Genossenschaft von dem der Einzelbewirtschaft. Und dennoch wurde bei uns um 5 bis 6 Zentner je Joch (1 Joch gleich 0,57 Hektar) mehr produziert als auf den Nachbarfeldern.“

Das konnte nicht nur das Mitglied einer Produktionsgenossenschaft in Ungarn mit eigenen Augen feststellen. Viele werktätige Bauern des Landes haben sich von der Überlegenheit der genossenschaftlichen Produktion überzeugt, haben sich freiwillig angeschlossen und ihren Boden der Genossenschaft zugeführt.

Während des Jahres 1949 haben sich Fläche und Mitgliederzahl der Produktionsgenossenschaften auf das Fünffache erhöht, ihre Gesamtfläche überschreitet 300 000 Joch und in ihnen sind zusammen mit den Familienangehörigen 70 000 Bauern tätig. Die Zahl der Produktionsgenossenschaften hat sich verdreifacht — im Januar 1950 gab es 1520 genehmigte Genossenschaften, d. h. in jeder dritten Gemeinde des Landes besteht heute eine Genossenschaft.

Es sind die Erfolge des sozialistischen Aufbaus unter Führung der Partei der ungarischen Werktätigen, die das Bewußtsein der werktätigen Bauern verwandelt.

Der englische Priester Kenneth Leslie schrieb den „Bericht eines Augenzeugen“ in der Serie „New Christian Books“, 327 West 27th Street, New York.

„Sehen wir einmal, was die Revolution in diesem Lande geschaffen hat“, fragte er, um gleich darauf zu antworten: „Sie hat 3 Millionen bodenhungrige „Bettler“ mit Boden bedacht, die früher nicht einmal davon zu träumen gewagt hätten.“

Dann schilderte er die Zustände vor der Befreiung, als die jährliche Dotierung eines Landarbeiters eine n 15 Dollar entsprechenden Barbetrag und ein Getreide gerade so viel ausmachte, daß er nicht Hungers starb. Dafür mußte er das ganze Jahr hindurch vom anbrechenden Morgen bis in den späten Abend hinein schwer schuften. Nach der Bodenreform sank die Zahl der bodenbesitzlosen landwirtschaftlichen Arbeiter auf alles in allem 100 000, diese verfügen aber bereits über eine ordentliche Arbeitszeit und bekommen Überstunden und Urlaub bezahlt, statt minderwertiger und unzureichender Naturalzuwendungen gibt es einen auskömmlichen Lohn, die Arbeiter kamen zu menschenwürdigen Wohnplätzen, erhielten kostenlose ärztliche Betreuung, mit einem Wort, schreibt Leslie, sie wurden aus Sklaven zu freien Menschen.

Diese ehemaligen landlosen und armen Bauern haben Vertrauen zu dem jungen ungarischen Staat und seinen führenden Politikern. Wer könnte sie wohl auch würdiger vertreten als I. Stran Dobi, ihr Ministerpräsident? Er war ja selbst ein armer Bauer und seine Hände sind schwielig von harter Arbeit, sein Gesicht ist tief gefurcht, aber sein Blick ist offen, klar und ehrlich. Solche Männer an führender Stelle sind den Werktätigen Vorbild.

Die Regierung der Volksdemokratie Ungarn macht dem schaffenden Volke keine leeren Versprechungen. Sie gab den Produktionsgenossenschaften bisher 400 Millionen Forint dafür, daß sie veredeltes Saatgut, Kunstdünger, bedeutende Steuerermäßigungen erhalten und daß die Mitglieder der Genossenschaften freie ärztliche Behandlung und Medikamente und im Bedarfsfälle auch Krankenhausaufnahme bekommen können.

Maschinen-Ausleihstationen — Ende 1949 waren es 221 — leisten mit ihren Maschinen einen bedeutenden Teil der Feldarbeit. Im Herbst 1949 wurden von ihnen 1 Million Joch bearbeitet. Im Zuge des Fünfjahresplanes werden die ungarischen Fabriken 22 800 Traktoren gegenüber 15 im Jahre 1945 fertigstellen.

„Es finden sich Leute, die mit scheelen Augen auf den Traktor sehen, der, wie sie sagen, den Boden seiner Kraft und den Bauern seiner menschlichen Würde beraubt. Aber die mit dem Traktor gemachten Erfahrungen überzeugen, wenn wir die bisherigen rückenverkrümmenden Arbeitsmittel betrachten, jeden Zweifler.“

schreibt der englische Priester Leslie. Die Neuerer, die Stoffarbeiter reifen die fortschrittliche Intelligenz mit sich und ihre gemeinsame Arbeit erzielt gewaltige Ergebnisse.

10 landwirtschaftliche Forschungsinstitute 14 Veredelungsanlagen und über 50 Versuchsanlagen sind im Lande tätig. Die wissenschaftlichen Institute und die Anlagen stehen mit den Genossenschaften in enger Verbindung, um die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen auch in der Praxis zu erproben. Besonders auf dem Gebiet der neuen Pflanzenzüchtung werden dadurch nützliche Ergebnisse erreicht.

Für das Jahr 1950 haben die Genossenschaften die Verpflichtung übernommen, einen um durchschnittlich mindestens 20 Prozent größeren Ernteertrag als die in ihrer Nachbarschaft gelegenen Einzelwirtschaften zu erzielen. Die vorhandenen Produktionsgenossenschaften halten für jeden anständigen Bauern ihre Tore weit geöffnet. Sie machen die breiten Massen der werktätigen Bauernschaft mit der Tätigkeit und den Ergebnissen der Genossenschaften vertraut, helfen bei der Organisierung neuer Genossenschaften und übergeben diesen ihre Erfahrungen.

Die überzeugende Kraft dieser Triumphe der sozialistischen Planwirtschaft wird allen werktätigen Bauern Ungarns der Erkenntnis geben, daß die kollektive, genossenschaftliche Bewirtschaftung des Bodens der einzig gangbare sichere Weg ist, um die Arbeit des Bauernmannes leichter, schöner und besser zu gestalten und in Ungarn den Wohlstand auf dem Lande einem bisher nie erträumten Aufschwung entgegenzuführen.

W. F. C.

## Es geht vorwärts auf dem Wege zur Einheit

Landwirtschaftlicher Arbeitskreis für gesamtdeutsche Beratungen in Bayern gegründet

Auf Einladung von Universitätsprofessor Dr. Stepp kamen am Sonntag, dem 26. März 1950, in München namhafte landwirtschaftliche Fachleute und Wissenschaftler sowie Bauern zu einer Beratung zusammen. Neben dem Ernährungswissenschaftler Prof. Stepp, nahmen an der Beratung u. a. Professor Schaffnit, Pflanzenhygieniker, Pullach bei München, Prof. Dr. Becker, Leiter der Saatgutanstalt Quedlinburg, Dr. Netschert, Gemüsezüchter, Prof. Kuppelmayr, Dr. habil. Christaller, Reg.-Rat Dr. Lechner von Weihenstephan, Herr von Stetten, Herr Dr. Böhle, Leiter der bayr. Lenkungs- und Absatzorganisation für Gemüse und Obst, Kreisobmann des bayr. Bauernverbandes Herr Fröhlich, Mindelheim, Dir. Wahl vom bayr. Landesobstgarten, Bauer Richard Scherrieger, sowie eine Reihe namhafter Fachleute und Praktiker teil.

Die Tagung nahm einen Bericht von der ersten gesamtdeutschen Beratung der Agrarfachleute in Schierke entgegen, auf welcher zum ersten Male Fachleute aus Ost- und Westdeutschland zusammenkamen. Die Notlage des deutschen Volkes, insbesondere aber der deutschen Landwirtschaft zwingt dazu, einen Ausweg zu finden.

Bereits in den Beschlüssen der Tagung in Schierke wird gesagt: „Die Existenz der deutschen Landwirtschaft kann nur gewährleistet werden, wenn der unbeschränkten Einfuhr ausländischer, landwirtschaftlicher Erzeugnisse Einhalt geboten wird und stattdessen der Ausbau des gesamtdeutschen Innenhandels mit allen Mitteln gefördert wird. Unsere deutsche Landwirtschaft kann

nur gesunden durch Intensivierung, Produktionssteigerung und Sicherung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Die Teilnehmer der Beratung erachten die Zusammenarbeit der deutschen Landwirtschaft auf den Gebieten der Agrarwissenschaft, Agrartechnik und Agrarwirtschaft für dringend erforderlich. Zwingend notwendig sind gemeinsame Maßnahmen u. a. Pflanzenschutz, Forstschutz und der Tierseuchenbekämpfung. Die Teilnehmer der Beratung erachten es als notwendig, die bayerischen Genossenschaften auszubauen und zu festigen. Die landwirtschaftliche Beratung ist zu erweitern und zu vertiefen. Der heimische Obst- und Gartenbau zu fördern. Die deutsche Landwirtschaft kann nur gesunden durch die Wiederherstellung einer einheitlichen deutschen Landwirtschaft in einem souveränen demokratischen Deutschland.

Mit Befriedigung nahm die Münchner Tagung von den ersten konkreten Maßnahmen Kenntnis, die auf Anregung von Prof. Dr. Schaffnit, Pullach und Dr. Netschert, München-Lohhausen eingeleitet wurden:

1. Lieferung von Obst und Gemüse aus dem fränkischen Erzeugungsgebiet in die großen Industriegebiete Ost- und Mitteldeutschlands.
  2. Vorbereitung zur Erweiterung des Warenaustausches zwischen Ost und West, um der bayerischen Landwirtschaft den Absatz ihrer Molkereierzeugnisse im Hinblick auf die zu erwartende Milchschwemme zu erleichtern.
- Die Versammelten nahmen einstimmig eine Entschlieung an, die die Aufnahme

von Beratungen zwischen Ost und West und die Förderung des innerdeutschen Handels fordert.

Anschließend wurde eine Leitung für den bayerischen Arbeitskreis gewählt; dem folgenden Herren angehören: Professor Dr. Stepp, München, Professor Schaffnit, Pullach, Dr. Müller Retzbach, Dr. Netschert, Lohhausen und Dipl. Landwirt Schmitt Stegen/Ammersee.

Der krankheitshalber verhinderte Leiter des bayerischen Beratungsdienstes Dr. Haushofer wurde in Abwesenheit ebenfalls in die Leitung des bayerischen Arbeitskreises gewählt.

Der Arbeitskreis sieht seine Hauptaufgabe gegenwärtig darin, die Vorbereitung zu einer großen gesamtdeutschen Beratung der Land- und Forstwirtschaft, welche am 18., 19. und 20. Mai in Eisenach stattfindet, zu unterstützen.

In einem Aufruf an die bayerische Landwirtschaft fordert er die Wiedervereinigung der deutschen Landwirtschaft in einem souveränen Deutschland.

In einem groß angelegten Vortrag berichtete Dr. Becker, Quedlinburg, von den Fortschritten der Wissenschaft auf dem Gebiet der Kulturpflanzenzüchtung, wobei er besonders darauf hinwies, daß seit 1945 in Quedlinburg durch die gemeinsame Arbeit verschiedener Wissenschaftler hervorragende Erfolge erzielt wurden.

Mit der Aufforderung, die Bestrebungen des Arbeitskreises zu verbreitern, beschloß Prof. Stepp die gut verlaufene Tagung.

## Bedeutende Hilfe für die Landbevölkerung

Beschlüsse in der DDR über Maßnahmen zur Erreichung der friedenshektarerträge gutgeheißen

Die Beschlüsse der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik über Maßnahmen zur Erreichung der Friedenshektarerträge und Verbesserung der Versorgung und Pflichtablieferung fanden die einmütige Zustimmung des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien. In einem Beschluß wurden die Maßnahmen der Regierung der DDR als eine bedeutende Hilfeleistung für die Landbevölkerung im Kampf um höhere Erträge und als ein entscheidender Schritt auf dem Wege zur Aufhebung der Rationierung pflanzlicher Erzeugnisse nach der diesjährigen Ernte bezeichnet. Die Frühjahrsbestellung sei für die vorgesehene Produktionssteigerung der Landwirtschaft und die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Werktätigen von allergrößter Bedeutung, weil der Ausfall der Ernte, die Erreichung von Friedenshektarerträgen und das Anwachsen der Viehbestände durch die Qualität der Arbeit bei den Frühjahrsbestellungen weitgehendst entschieden werden. Die gesamte Bevölkerung in

der DDR wird deshalb in dem Beschluß aufgefördert, der Landwirtschaft stärkste Unterstützung angedeihen zu lassen.

### Frühjahrsbestellung angefallen

In allen Gebieten der Deutschen Demokratischen Republik ist mit der Frühjahrsbestellung begonnen worden. Tausende von Traktoren der MAS fahren auf die Felder, um die mit den werktätigen Bauern abgeschlossenen Arbeitsverträge zu erfüllen. In gegenseitigem Wettbewerb wollen die Traktoren alles tun, um die Frühjahrsbestellung schnell und sorgfältig durchzuführen und damit für die Erreichung einer Friedensernte beizutragen.

### Bessere Preise für die Landwirtschaft

Wie das Amt für Informationen der DDR mitteilt, beschloß der Ministerrat, die an die Erzeuger gezahlten Erfassungpreise für Schlachtvieh, Eier, Milch und Milchprodukte, Oelsaaten und Speisehülsenfrüchte zu er-

höhen. Durch die den bäuerlichen Produzenten gewährten Preiserhöhungen erfahren die Verbraucherpreise keine Veränderung.

Die Erhöhung der Preise, soweit es sich um tierische Produkte handelt, tritt am 1. April, für pflanzliche Produkte mit der neuen Ernte ab 1. Juli in Kraft.

### Ödlandgewinnung im Oberbruch

Für die fünf Oberbruchkreise Lebus, Oberbarnim, Angermünde, Prenzlau und Templin, die durch die Kriegswirren besonders geschädigt wurden, hat die Landesregierung Brandenburg ein Arbeitsprogramm aufgestellt, das großzügige Hilfsmaßnahmen vorsieht. Außerdem wird an einem Fünfjahres-Aufbauplan gearbeitet, mit dessen Durchführung im nächsten Jahr begonnen werden soll. Ein Wasserwirtschaftsplan sieht Ausbaggerungen der alten Oder und Vorarbeiten zur Säuberung der Entwässerungsgräben vor.

Geplant ist die Errichtung von 10 000 Bauernhäusern, für die das Baumaterial bereits im Volkswirtschaftsplan 1950 vorgesehen ist. Des Weiteren ist die Wiederauf- forstung der kriegszerstörten Waldgebiete und die Anlage von Obstplantagen einge- leitet. 12 000 ha Brachland werden in diesem Jahr erstmals bestellt. Die Arbeiten übernehmen die Maschinen-Ausleihstationen und die volkeigenen Güter. Im Kreis Lebus werden z. B. acht neue Volksgüter, drei Vorwerke und zwei „fliegende Maschinen- Ausleihstationen“ eingerichtet. Für die Hilfsaktion Oberbruch sind aus Thüringen fünf Traktorenbrigaden mit herangezogen. Auch große Gruppen der Freien Deutschen Jugend sind freiwillig mit an der Arbeit.

### Sowjetische Kontrollkommission übergibt ein weiteres Gut

Am Mittwoch wurde in Schöneberg bei Berlin das bisher von der sowjetischen Kontrollkommission benutzte Gut Lindernhof mit den Teilen Schöneberg, Blankenfelde und Buchholz der Vereinigung volkseigener Güter Groß-Berlin übergeben. Es handelt sich um ein großes Gut, das sich in ausgezeichnetem Zustand befindet.



### Frühgemüse — ein begehrter Artikel

Sobald der Boden gut abgetrocknet und krümelig ist, können wir die ersten Sämereien in die Erde bringen. Stark zehrende Pflanzen wie Kohl, Gurken und Tomaten benötigen einen Boden, der mit Stallmist gedüngt wurde. Die mittelstark zehrenden Gemüsesorten, Mohrrüben, Zwiebeln, Schwarzwurzeln und rote Rüben, säen wir auf den Teil des Gartens, der im vergangenen Jahr Mist erhielt und dort, wo vor zwei Jahren Dünger in die Erde kam, ziehen wir schwach zehrende Pflanzen wie Erbsen, Bohnen, Radies, Rettich und Salat.

Diese Reihenfolge müssen wir einhalten, sie bringt uns bessere Erträge. Es empfiehlt sich, die einzelnen Gemüsearten nicht mehrere Jahre hintereinander auf dem gleichen Fleck zu bauen, dadurch fördern wir die Entwicklung von Schädlingen und Krankheiten. Die Fruchtfolge sollte sich nur alle drei bis vier Jahre wiederholen.

Ist der Plan für unseren Garten fertig, bestellen wir den Samen. Selbstverständlich beziehen wir ihn nur beim Fachmann, denn nur hier erhalten wir garantiert echte, keimfähige Ware. Auf jeder Tüte muß das Verbrauchsjahr stehen. Alte Saat, die keine Keimkraft mehr hat, weisen wir zurück. Es ist gut, über die erforderliche Samenmenge Bescheid zu wissen. In den meisten Fällen werden zu viel Sämereien eingekauft. Sie liegen dann jahrelang im Kasten und verlieren ihre Keimkraft. Am besten rechnen wir vorher aus, wieviel Quadratmeter wir mit diesem und jenem Gemüse bepflanzen wollen. Nachfolgende Tabelle mag einen kleinen Hinweis für den Einkauf geben:

Auf 10 Quadratmeter benötigt man folgende Samenmengen:

- Buschbohnen 170 bis 200 g, Dill 10 g, Feldsalat 20 g, Gurken 10 g, Erbsen 200 g, Karotten 15 g, Krauspetersilie 20 g, Mangold 20 g, Möhren 10 g, Puffbohnen 250 g, Rettich 15 g, Rote Rüben 20 g, Saiswurzeln 15 g, Steckzwiebeln 1200 g, Spinat 40 g, Radieschen 30 g, Schnitt-, Pfücksalat 15 g, Stangenbohnen 150 g, Schwarzwurzeln 30 g.

Wollen wir Kohlrarten im Frühbeet oder im Freiland selbst anziehen, müssen wir bedenken, daß in einem Gramm Samen folgende Anzahl Körner enthalten sind:

- Grünkohl 400 Stück, Rosenkohl 270 Stück, Blumenkohl 200 bis 300 Stück, Kohlrabi 300 Stück, Weiß- und Rotkohl 280 Stück, Wirsing 370 Stück, Sellerie 2900 Stück, Schnittlauch 1500 Stück.

Da nicht jedes Korn keimfähig ist, wird man etwas mehr aussäen. Es ist also not-

wendig, auch mit dem Saatgut sparsam umzugehen und nur soviel zu kaufen, wie im gleichen Jahr verbraucht wird. Möhren, Zwiebeln, Radieschen, Rettich und einige Erbsensorten vertragen sehr frühe Aussaat. Die Beete werden wir nicht breiter als 1,20 m anlegen, denn wir müssen sie von beiden Seiten gut bearbeiten können. Die schmalen Zwischenwege treten wir höchstens 5 cm tief. Praktisch ist es, z. B. Möhren und Radieschen zu mischen, Radieschen laufen eher auf und ermöglichen zeitiges Arbeiten. Bei Möhren belegen wir ein Beet mit vier Reihen, bei Zwiebeln mit fünf, und bei Radieschen mit acht bis zehn Reihen.

Die empfindlichen Sämereien, Gurken, Bohnen usw. müssen wärmen, bis sich der Boden genügend erwärmt hat und keine Frostgefahr mehr droht.

## Kompost — ein guter Wiesendünger

Wenn man in der ausklingenden Winterzeit durch das Land fährt, dann fallen dem aufmerksamen Beobachter jene kleine Erdhaufen am Straßenrand auf, die sorgfältig aufgeschichtet, noch vom Herbst vorher liegen. Es ist der Abraum der Straßen und Chausseen, vermischt mit dem erdigen Rasenschnitt aus dem Bereich der Kronentraufe der Obstbäume. Die gleichen kleinen Haufen finden wir wohlaufgesetzt auch gelegentlich entlang der kleinen Feld- und Wiesenabzugsgräben. Es ist der Grabenaus- hieb aus der Herbstströmung. Warum eigentlich sind diese kostbaren und dabei so billigen Düngestoffe noch nicht ihrer weiteren Bestimmung für den Komposthaufen zugeführt? Dieses Versäumnis scheint darauf zu deuten, daß man sich über den Wert des Kompostes keineswegs klar ist.

Kompost ist der ideale Wiesendünger. Er ist nicht allein Bakterienfutter und hilft über die Vermehrung der Bodenkleinlebewesen die Bodennährstoffe mittelbar auf- schließen. Kompost ist darüber hinaus ein unmittelbarer Düngestoff, in dem die vier Kernnährstoffe Kali, Phosphorsäure, Stickstoff und Kalk nach Maßgabe der im Kompost zur Verwendung kommenden Grundstoffe in einem sehr wechselnden Verhältnis vorhanden sind. Dieser Gesichtspunkt des Düngewerts von Kompost erscheint im gegenwärtigen Zeitpunkt in einem besonders aktuellen Licht. Erst die Vielfalt der auf dem Komposthaufen zusammenkommenden Grundstoffe erhöht den Düngewert. Teich-

schlamm kann unter Umständen für sich allein eine abträgliche Düngewirkung haben; ähnlich auch andere Grundstoffe. Im Ge- meine miteinander auf dem Komposthaufen vereint, verlieren sich durch die Umsetzung, insbesondere durch den unerläßlichen Kalk- beisatz, gewisse schädliche Einflüsse. Ueber den Grad der Aufnehmbarkeit des Kom- postes einmal als Bakterienfutter, sodann als Düngestoff entscheidet ausschlaggebend die Reife des Kompostes. Diese Reife setzt eine langzeitige Lagerung und wiederholte Umsetzung des Kompostes auf seiner Zu- richtungsstätte voraus.

Was kann im Kompost verarbeitet werden? Kurzum alles, mit Ausnahme von Holz, Steinen und Scherben. Also erdige Rückstände aller Art, wie insbesondere auch Mörtel und Bauschutt, der wesentlich zur Umsetzung der organischen Bestandteile beiträgt. Das Hauptpackmaterial des Komposthaufens soll aus gesundem Laub, Rasen- boden und Schlamm bestehen. Hervor- ragende Beistoffe für die Anlage des Kom- posthaufens sind Hornspäne, Tierblut, Woll- und Lederabfälle. Sie vermehren den Stick- stoffanteil des Haufens erheblich. Ebenso bereichern Offenroh und Holzasche, Jauche, Abort- und Geflügeldünger, Kartoffel- und Eierschalen, Gemüseabfälle und das Ab- waschwasser aus der Küche den Düngewert des Komposthaufens. Herniekranke Kohlr- stünke, pilzkrankes Laub, faules und madi- ges Obst, Quecken und samen tragende Un- kräuter haben zunächst auf dem Kompost-

## Kampagne zur Steigerung der Ernteerträge in der UdSSR

Die Landwirtschaft in der Sowjetunion macht gegenwärtig alle Anstrengungen zur Erhöhung der Ernteerträge über den Vorkriegsstand hinaus und zur größtmöglichen Entwicklung der Rindviehzucht und -haltung. Mit 322 Millionen zu erreichte die vorjährige Ernte fast den für 1950 vorge- sehenen Produktionsstand. Bei Baumwolle, Flachs, Sonnenblumen und Kartoffeln wurden die Vorkriegserträge bereits erreicht.

Jetzt wird einer Steigerung der Weizen-, Zuckerrüben-, Baumwoll-, Flachs-, Hanf- und Jute-Erträge besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anbaufläche für Tee und Zitrusfrüchte soll vergrößert und ihre Verbreitung in neuen Gebieten in Angriff genommen werden.

Das Hauptaugenmerk ist jedoch der Frühjahrsaussaat gewidmet. Die Kollektivwirt- schaften erhielten von den wissenschaft- lichen Instituten zahlreiche neue Kartoffel- sorten, die sich durch hohe Ernteerträge aus- zeichnen. Die Kartoffelanbaufläche wird in diesem Jahr den Vorkriegsstand um eine halbe Million ha überschreiten.

## Wissenschaft besiegt die Steppe

Auf Grund wissenschaftlicher Unter- suchungen soll in der UdSSR die Frist für die Anlage von Schutzwäldern gegen Dürre herabgesetzt werden, an den Ufern des Dons z. B. von sieben auf zwei Jahre. Im Süden des europäischen Teils der Sowjetunion, ins- besondere an den Flüssen Don, Denez und Wolga wurde mit der Anpflanzung von Ei- chenwäldern begonnen.

Im Steppengebiet werden, um die Arbeit zu erleichtern, 120 neue Waldschutzstationen angelegt. Neue staatliche Waldschutzstreifen auf einem Gebiet von 15 000 ha erhöhen die Gesamtfläche der Anpflanzungen in diesem Jahr auf 700 000 Hektar.

## Düngung vom Flugzeug aus

Am Don — im Süden der Russischen Fö- deration — wurde auf den ersten 10 000 ha Frühgetreide gesät. Zur Düngung der Wint- tersaat werden Flugzeuge des landwirt- schaftlichen Flugwesens eingesetzt. In- gesamt werden mehr als 50 000 Hektar Saat- fläche in diesem Gebiet vom Flugzeug aus gedüngt.

Die Schafzucht in Polen soll erheblich aus- gedeht und zur Verbesserung der Woll- qualität hochwertige Zuchtschafe eingeführt werden. Die Staatsgüter wollen besonders die Aufzucht von Merinoschafen fördern.

In der chinesischen Provinz Tschachar ist die Durchführung der Bodenreform mit der Verteilung der Besitzurkunden an die Bauern abgeschlossen. Die Behörden stellten den werktätigen Bauern und Landarbei- tern große Mengen Vieh zur Verfügung.

## Mecklenburg verbessert seine Waldbestände

Den Waldbauern in Mecklenburg wird von der Regierung für dieses Jahr die Hauptauf- gabe gestellt, 10 000 ha Boden aufzufensten. Um mehr und besseres Pflanzmaterial und Saatgut zu bekommen, wurden die Pflanz- gärten von 26 ha im Jahre 1946 auf 232 ha vergrößert. Der Samenbedarf wurde bis 1951 gesichert. 1946 wurden 1011 ha aufgefurstet, 1949 waren es bereits 6819 ha. Bei der Bekämpfung von Forstschädlingen haben so- wjetische Piloten 1405 ha mit Gesarol be- stäubt.

Um besondere Schwierigkeiten in der Holzabfuhr zu beheben, wird das Landwirt- schaftsministerium in Berlin aus der neuen Produktion zehn 40 PS-Schlepper und dreißig 25 PS-Schlepper mit insgesamt 60 Anhängern zur Verfügung stellen. Vier von den 40 PS- Schleppern sind bereits eingetroffen.

Bei der Heranbildung von qualifiziertem Nachwuchs hat sich die 1947 errichtete Forst- arbeitschule gut bewährt.

In der Gemeindekirche New York Mitte fand eine 36-Stunden „Gebetwache“ für die- jenigen statt, die dafür beten wollten, daß die Vereinigten Staaten auf die Herstellung der Wasserstoffatombombe verzichten.

haufen nichts zu suchen. Sie müssen in einer 1,5 Meter tiefen Senkgrube in Zwi- schenlagen mit Branntkalk und Erde erst eine halbjährige Vorvergärung durchmachen, ehe sie als Beisatz zum eigentlichen Kom- posthaufen Verwendung finden können.

Alle diese Stoffe, die meistens im Garten umherliegend, ein unschönes Bild geben, müssen gesammelt und über den ganzen Haufen verteilt werden. In einer Breite von zwei Metern sind die Abfälle schicht- weise aufzustapeln. Der Block soll sich nach oben zu verjüngen. Kalkzwischenlagen fördern die Zersetzung und stumpfen schäd- liche Einflüsse ab. Bei einer Stapelhöhe von etwa 1 Meter wird Halt gemacht. Die Länge des Haufens kann unbegrenzt sein. Den Abschluß bildet eine 25 cm tiefe Mulde in der Mitte des Haufens, in die von Zeit zu Zeit Jauche und Küchenwasser aufgeschüttet werden. So entwickelt sich im Kompost- innern die zur Zersetzung erforderliche Wärme, die den Umsetzungsbakterien ihre Arbeit ermöglicht. Ebenso ist der Luftsaus- stoff nötig. Daher setzen wir den Kompost- haufen von Zeit zu Zeit um, damit die in- neren Erdschichten wieder mit der Außen- luft in Berührung kommen. Dieser Arbeits- vorgang wiederholt sich in Abständen von mehreren Monaten zwei Jahre lang. Im dritten Jahr ist die Komposterde zum Aus- fahren reif. Die lange Zeitdauer macht es erforderlich, daß der Komposthaufen ver- schiedenen Alters angelegt sind, damit jedes Jahr ein Haufen ausgefahren werden kann. Schu.

# „Ich habe auf diesen Tag gewartet, Ostap!“

Aus dem Roman Chantschula — „Das neue Land“ von Leonid Saizew

In dem von uns am 22. März angekündigten Roman „Chantschula — Das neue Land“ stellt Leonid Saizew das Schicksal eines Heimkehrers in den Mittelpunkt, dessen Frau bei seiner Rückkehr als sichtbares Zeichen ihrer „Unreue“ einen Säugling auf dem Arm trug. Auswirkungen des Krieges, von denen auch die Menschen in der SU nicht verschont blieben.

Jahrelang hatte Ostap nichts von sich hören lassen. Julia wartete, denn sie liebte ihn genau so tief wie er sie. Trotzdem hatte sie einmal den Werbungen eines anderen nachgegeben, weil er ihr Geld tat. Ostap trennt sich von seiner Frau, trotz seiner Liebe zu ihr. Sein Heimatkolchos verläßt er aber nicht. Mit aller Kraft widmet er sich seinem alten Ziel, der Taika-Neuland abzutrotzen — Oedland fruchtbar zu machen, den Wohlstand des Landes zu mehren. Julia kennt wie alle Sowjetmenschen, kein anderes Ziel. Die gemeinsame Arbeit führt sie zusammen. An dem Tage, als der Pflugschar — die Warte des friedliebenden Menschen — vom Chantschulatal Besitz ergreift, findet Ostap seine Frau wieder.

Wir bringen aus dem Roman, der im Verlag Kultur und Fortschritt, Berlin, erschien, den letzten Abschnitt.

Die ganze Nacht über blieb Ostap wach. Er versah den Gasgenerator mit Treibstoff und heizte den Bunker an. Dann ging er zum Fluß, wo er sich mit entblößtem Oberkörper wusch. Das durchschwitzte Hemd unter dem Arm, kehrte er in seine Wohnung zurück. Dort holte er aus dem Koffer eine neue Matrosenbluse, womit er im Lazarett zur Entlassung neu ausgestattet worden war. Diese Sachen schonte Ostap als Andenken an den Dienst in der Flotte.

Im Wasserkessel wärmte er Rasierwasser. Der Taschenspiegel warf ihm ein bekanntes und doch seltsam fremdes Gesicht entgegen: mit der hellen Narbe, die quer über die dunkle Wange lief, und den grauschimmernden Härchen auf dem kalten Kopf.

„Vorbei ist die Jugend!“ Er trauerte ihnen nicht nach, diesen mehr als dreißig vergangenen Jahren, — obwohl es keine schlechten waren. „Alte denn ein Mensch überhaupt? Es ist schön, weder an das Alter, noch an den Tod zu denken; beide kommen zu ihrer Zeit.“

Durch das offene Fenster drang die Kühle die den Morgen ankündigt. Dämmerung legte sich über das schon spärlich gewordene Ahornlaub. Irigendwo krächte heiser ein Hahn, andere antworteten sogleich, und Enten quakten.

Nach dem Rasieren zog Ostap das gestreifte Matrosenhemd und die Bluse an und warf sich die Jacke über die Schultern.

„Julia ist sicher auch wach!“ Bei diesem Gedanken wurde ihm warm ums Herz. „Wer wird schon groß im Dorf jetzt schlafen? Die ganze Nacht durch war Licht in den Fenstern zu sehen.“ O Chantschula, Chantschula — neues Land!

Ostap trat in den Hof hinaus; er tastete mit dem Fuß nach dem Hebel des Anlagers und hörte plötzlich überall im Dorf die Motoren anspringen, als hätten sie nur auf sein Signal gewartet. Er nahm mit seinem Traktor die Richtung auf Chantschula. Ihm folgten aus allen Toren die andern Maschinen und schlossen sich zu einer Kolonne zusammen.

Aus der Kolchosverwaltung kam Kabarga mit einer Fahne in der Hand herausgerannt. Er sprang auf einen Traktor, an dessen Lehne er den Fahnenstock befestigte. Das rote Tuch flatterte im Winde.

„Jetzt haben wir's geschafft, Ostap!“ rief er freudig erregt. „Gib Gas! Sieh doch nur

Die Stahlrose schlang sich fest, schnitt in die dicke Rinde. Der Baum erzitterte, schwere Zapfen prasselten herab, daß die Nadeln rauschten. Die gespannte Trosse erklang wie eine Saite. Der Traktor ruckte noch einmal, da rutschte die Raupe. Der Motor hielt die Belastung nicht durch und verstimmt. Ostaps Gesicht verfinsterte sich; er nahm eine Axt und schlug gegen die dicken, knottigen Wurzeln. Plötzlich merkte er, daß jemand neben ihm das gleiche tat. Ohne sich umzusehen, wußte er, daß es Julia war.

„Genug!“ rief er heiser. „Ich werde ihn mit den Wurzeln ausreißen!“ Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und schöpfte tief Atem.

„Komm, setz dich, Julia“, sagte er freundlich, „wir wollen es zusammen machen.“ Er half Julia auf den Sitz des Traktors.

Jetzt überreichte sich Ostap nicht mehr, er ging mit Ueberlegung ans Werk. Der Motor

heulte, die Zeder neigte sich langsam, immer noch widerstrebend. Dann zeigten sich die von der ungeheuren Kraft aus dem Boden gezerrten Wurzeln, von denen Erdbrocken brachen. Ein dumpfes Platzen und die Zeder stürzte.

Julia beugte sich zu Ostap: „Ich habe auf diesen Tag gewartet, Ostap!“ Die Menschen rückten gegen die Taiga vor. Die Maschinen schleppten an Stahltrassen die mit den Wurzeln ausgerissenen Bäume. Von überallher waren Axt- und Hackenschläge zu hören. Ein Raupenschlepper mit angehängtem Rodungspflug, auf dem Melanja Gromowa als Beifahrerin saß, leitete den Umbruch des Neulandes ein. Die riesige, blitzende Pflugschar schnitt die Graswurzeln entzwei, stürzte das kleine Gestüpp und legte Schicht für Schicht die fruchtbare Schwarzerde bloß. Die Ackerfläche des Kolchos nahm ständig zu.

Ostap sah Julia an: So sah er sie zum erstenmal. Gestützt auf seine Schulter, strebte sie vorwärts. Auf einer Strähne ihres dunklen Haars, die unter dem Kopftuch hervorglitzte, spielten goldgelbe Funken; in den glücklichen Augen spiegelte sich die aufgehende Sonne.

„So bist du — Julia, du mein Weib?“

## Die Menschen beschwörend

Von Bertolt Brecht

Aber auch wir, nicht mehr beschäftigt mit der Kunst des Duldens, eher beschäftigt mit der Kunst des Nichtduldens und vielerlei Vorschläge irdischer Art vorbringend und die Menschen beschwörend,

ihre menschlichen Peiniger abzuschütteln, meinen, daß wir denen, die angesichts der heraufkommenden Bombenflugzeuggeschwader des Kapitals noch allzulang fragen,

wie wir uns dies dächten, wie wir uns das vorstellten,

und was aus ihren Sparbüchern und Sonntagshosen werden soll nach einer

Umwälzung, nicht viel zu sagen haben.

Aus „Gleichnis des Buddha von brennenden Haus“ (Bertolt Brecht: Kalendergeschichten. Verlag Neues Leben, Berlin.)

Die Werke Heinrich Manns werden in der DDR in einer Gesamtausgabe herausgebracht, gab Volksbildungsminister Wandel bekannt. Ferner soll ein Heinrich-Mann-Preis für junge Schriftsteller gestiftet werden. Wie Wandel weiter ankündigte, soll versucht werden, die sterblichen Überreste des Verstorbenen nach Deutschland überzuführen und in einem Staatsbegräbnis in Weimar beizusetzen.

Spuren eines Kastells aus der Römerzeit wurden in Heidelberg-Neuenheim entdeckt.

die Wandtafel: „Schneller, — Besser — Billiger“ und dann greift er nach Irkas Hand.

Verfaß ich doch ganz, gleich zu Beginn, zu sagen, daß Irka und Wladek sich gern haben und daß sie bald ein Ehepaar sein werden.

## Die wahre Liebe Eine Erzählung von Grzegorz Lasota

Nachstehende Erzählung ist typisch für eine neue Literaturgattung in Polen. Ganz neuartige, teils heitere, teils ernste, dramatische Konflikte und Lösungen entwickeln sich aus einer Atmosphäre, die durch die neue soziale Struktur und durch ein neues Arbeitsethos bestimmt wird.

Auf langen Bänken saßen sie um den roh zusammengeklümmerten breiten Tisch in ihren överschlammten Overall, mit ernstem Gesichtern, die nicht selten Oelspuren aufwiesen.

Diese Versammlung ging allen in einer besonderen Art gegen den Strich. Es war auch eine verdammt peinliche Sache.

„Den Wladek werden wir aus der Brigade jagen müssen“, flüsterte Janek der Irka zu. „Ich weiß es“, entgegnete Irka und starrte auf die Parole der Brigade, die an der Wand hing: „Schneller, — Besser — Billiger“ — als sähe sie sie zum erstenmal.

Of hat man ja Kenntnis von gewissen Dingen — aber dann geschieht etwas und man sieht sie mit ganz anderen Augen an. Es erscheint einem dann alles plastischer, klarer. Irka hört mit zusammengepreßten Lippen zu und gibt Janek, der eifrig seine Worte zu Sätzen formt, keine Antwort.

Ich muß mich erst einen Augenblick besinnen, wenn ich die Irka beschreiben soll. Sie war kein Ausbund von Schönheit, klein, etwas ungenau, aber von großer Anmut. Ich weiß wirklich nicht, wie ich sie näher beschreiben soll. Sie hatte eine volltönende Stimme, lebhaftes, blaues Augen und weißes, blondes Haar, das ihr oft über die Stirn fiel. Jetzt starrte sie unverwandt in eine Ecke des Klubraums. Die Versammlung begann, Wiesiek stand auf. Er steht etwas gebückt da und streicht nervös über seinen dunklen

Schopf. Lautlose Stille. Von weitem hört man nur das monotone Rattern der pflügenden Traktoren.

„Heute steht nur ein Punkt auf der Tagesordnung“, sagt Wiesiek. Gewichtig fallen seine Worte in den Raum. „Wir haben heute über die Ausschließung von Wladek Haluba aus dem Jugendverband zu beraten.“

Einen Augenblick hielt Wiesiek inne und zerknüllte mit steifen Fingern einen Zettel:

„Wladek, wir haben dir oft Vorwürfe gemacht, immerzu haben wir dich ermahnt, halte deinen Traktor in Schuß, nimm deine Arbeit ernst. Aber du? Alles in den Wind geredet. Nichts hat geholfen.“ „Kollegen“, fährt Wiesiek fort, „Haluba ist daran schuld, daß unsere Traktorenstation nur 105 Prozent der Norm erfüllt hat, hätte er nicht zweimal so strafflich fahrlässig gehandelt, hätten wir mit Leichtigkeit 115 Prozent geschafft. Aber Wladek ging mit dem Traktor um, wie ein Kind mit einem Spielzeug. Er pflügte schlecht, ungenau, mal zu flach, mal zu tief. Den Motor hat er nicht mit Öl versehen, na — und wie er den zweiten „Zetor“ — Schlepper kaputt gemacht hat, das war schon seine letzte Heldentat.“

Wiesiek schwieg und überlegte sinnend und sagte dann nur: „Ach... was soll ich noch viel Worte machen: Ich beantrage den Ausschluß des Kollegen Wladek aus dem Polnischen Jugendverband.“

Er legte den zerknüllten Zettel auf den Tisch und setzte sich. Schade um den Jungen. Wiesiek hat schon recht, in unseren Reihen muß Disziplin herrschen. — Aber wegen so einer Dummheit ausschließen? — Na, der Wiesiek macht sich schon wichtig. — Ein Verweis hätte auch genügt. — Halt's Maul, hundertmal hat man es dem Wladek vorgehalten. — Andere haben auch Pech bei der Arbeit gehabt. — Er hat aber auch seine Arbeit ganz falsch angepackt. — Hast wohl vergessen, daß jeder vor seiner Tür kehren soll? — Wiesiek hat recht, gut hat er gesprochen.

Solche Gespräche wurden nach der Ansprache von Wiesiek geführt. Die Meinungen gingen offensichtlich auseinander. Alle hatten den Wladek gern, er konnte singen, spielte Ziehharmonika und konnte gute Witze erzählen. Immer lauter wurden die Proteste.

Und da stand die Irka auf. Sie sah Wladek in die Augen und sagte: „Ja, es geht nicht anders. Wladek hat sich unmöglich benommen, der Staat hat durch ihn Verluste gehabt und unsere Organisation die Schande. Wladek ist kein Kind mehr, er wußte, was er tat, und durch seinen Leichtsinns sind zwei Traktoren ausgefallen. Wir alle haben ihn gern, aber das spielt dabei keine Rolle. Der Jugendverband steht der ganzen polnischen Jugend offen, die gemeinsam mit uns schaffen will. Und wie hat sich Wladek verhalten?“

„Dreimal haben wir ihn gewarnt. Heute ist es schon zu spät. Diese Angelegenheit soll anders eine Lehre sein, eine Warnung. Ich denke, Wladek wird das begreifen und wird noch einmal ein erster, verständiger Mensch werden. Ich beantrage Abstinenz: Wer ist für den Ausschluß von Wladek Haluba?“

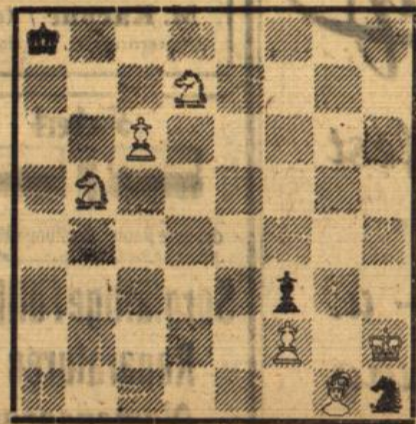
„Jawohl!“, wiederholte Wiesiek heiser, wer ist für den Ausschluß von Wladek Haluba?“

Alle blickten auf Irka, der die Augen feucht wurden, und dann hoben alle, — mit Ausnahme von Wladek — die Hand.

Wladek sieht vor sich hin und starrt auf

## Schach- und Rätsellecke

Aufgabe Nr. 39



W. Intyre

Matt in 3 Zügen

König: f8, f7, f6, f5, f4, f3, f2, f1, g8, g7, g6, g5, g4, g3, g2, g1, h8, h7, h6, h5, h4, h3, h2, h1. Schwarz: Ka8, Sh1, Bf3 (3).

Lösung zur Aufgabe Nr. 38

1. T5f1 Kx7, Kxe7. 2. Dxc6 Lc5, Sc5. Eine verwirrende Fülle von Opferangeboten.

Berichtigung

Bei der vorletzten Schachlecke wurde Diagramm und Schriftsatz irrtümlicherweise verwechselt. Wir bitten unsere Schachfreunde um Entschuldigung.

Auflösung unseres letzten Rätsels

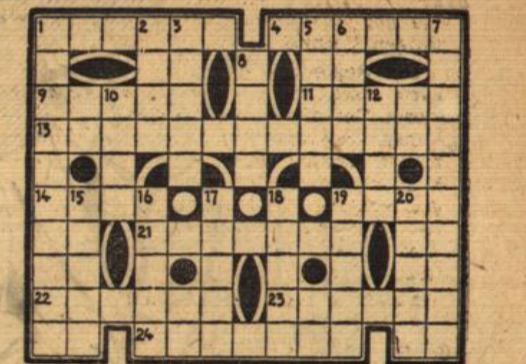
Waagrecht: 1. Akbar, 4. Rask, 7. Kilo, 8. Duden, 9. Klee, 11. USA, 13. Cup, 14. Kreisel, 16. Zaporog, 18. Amt, 20. Uri, 22. Mist, 24. Georg, 25. Ales, 26. Ares, 27. Duene. Senkrecht: 1. Akku, 2. Kiosk, 3.

AOK, 4. Rue, 5. Sebu, 6. Knopf, 8. Dessous, 10. Leipzig, 12. Arzt, 13. Clou, 15. Marga, 17. gruen, 19. Meer, 21. Ise, 22. Mrs., 23. Tau.

## Unser Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. bedeutender Sänger, gestorben, 4. europäische Hauptstadt, 9. Fluchland, 11. Raubvogel, 13. Landschaft in Oesterreich, 14. Singspiel, 19. griech. Muse der Geschichte, 21. französischer Maler (sat. Zeichner), 22. französisches Land am Rhein, 23. getrocknete Weintraube, 24. alter Name der Ukrainer.

Senkrecht: 1. Landschaft in Griechenland, 2. Erbauer des 1. Benzinkraftwagens, 3. Einkaufsgenossenschaft des Lebensmittelhandels, 5. Fanggerät, 6. Habsucht, 7. Entdecker des Knallsibers, 8. weibl. Vorname, 10. weibl. Vorname (Kurzfl.), 12. Stachelier, 15. Aufgabe eines Schauspielers, 16. männl. Vorname, 17. Fertigkeit, der eine besondere Befähigung zugrunde liegt, 18. zierliches, weiblühendes Pflänzchen, 19. Störung im Wirtschaftsleben, 20. weibl. Vorname.



## Der Fünfzigmarkschein / Von Olly Boehm

Charlott hat Geburtstag, auf ihrem Frühstückstisch steht ein leuchtendes Blumenstrauß, und darunter liegt ein Fünfzigmarkschein. Sie fällt ihrem Mann um den Hals und ist selig.

Eine Stunde später sitzt sie in der Straßenbahn und träumt von ihren Einkäufen. Ihr gegenüber sitzt eine nette junge Frau, und Charlott erzählt ihr von ihren bevorstehenden Einkäufen. Der Wagen hält. Charlott geht zur Tür, schaut hinaus. Einer schimpft, ist wohl nicht ganz nüchtern. Neugierige strömen hinzu, unter ihnen Charlott. Da fällt ihr sichtlich ein, daß sie ihre Handtasche im Abteil zurückgelassen hat. Sie läuft zurück.

„Ich habe auf Ihre Handtasche aufgepaßt“, sagt die nette junge Frau, und mischt sich nun ebenfalls unter die Neugierigen. Charlott öffnet ihre Handtasche und bemerkt entsetzt, daß der Fünfzigmarkschein weg ist. Zum Glück hat die nette junge Frau ebenfalls ihre Handtasche im Wagen gelassen,

ja, sie hatte sogar die Freiheit besessen, Charlott zu bitten, darauf aufzupassen. Mit zitternden Fingern durchwühlt Charlott die Tasche der Unbekannten, und findet tatsächlich den Schein. Stillschweigend nimmt sie ihn wieder an sich, tut als wäre nichts vorgefallen. Wozu auch! Krach und Anzeige bedeuten Zeitverlust, und Charlott braucht ihre Zeit zum Einkäufen. Die nette junge Frau stößt auf eisige Zurückhaltung, als sie wieder ihren Platz einnimmt. Charlott kauft ein, glückselig strahlend fällt sie ihrem Mann um den Hals. Er erwartet sie an der Sperre und ist ziemlich ratlos.

„Das alles hast Du eingekauft?“ fragt er und deutet auf die pralle Einkaufstasche. Charlott nickt. „Und wovon hast Du es bezahlt?“ „Von den fünfzig Mark, die du mir geschenkt hast!“ „Aber Charlott“, sagt er, „die fünfzig Mark hast Du auf Deinem Nachttisch liegenlassen!“



10. Fortsetzung

In Neurleans lernte ich einen Architekten kennen, einen rothaarigen sommersprossigen Mann. Er war ein angenehmer Unterhalter, und ich war über sein umfassendes Wissen sehr erstaunt. Ich lud ihn zu einem Kaffeehausbesuch ein; er lehnte meine Einladung ab, ohne einen Grund anzugeben. Später sagten mir meine Freunde, daß er in der Stadt als „Farbiger“ bekannt sei, er hat deshalb kein Recht, ein Kaffeehaus zu besuchen.

Geschäftstüchtige Zeitungsverleger haben in ihren Zeitungen besondere Spalten für Neger eingerichtet. Ein Weißer wird auf diese Seiten keinen Blick werfen. Wenn ein Weißer auf der Straße eine Negerzeitung entfallen sollte, dann wird er geschlagen oder beschimpft.

XXI

Außer den geschriebenen Gesetzen gibt es aber auch noch ungeschriebene. Ein Weißer darf im Süden seelenruhig eine Negerin vergewaltigen — er wird dafür nicht bestraft werden. Hat aber ein Schwarzer mit einer Weißen ein Verhältnis, dann wird ihm Vergewaltigung zur Last gelegt; er wird entweder an einen Baum gehängt oder auf den elektrischen Stuhl gesetzt.

Als ich in Jackson war, wurde dort ein Neger zum Tode verurteilt. Er war Milchmann und hatte langjährige Beziehungen zu einer Weißen unterhalten. Als der Neger einmal bei seiner Geliebten war, kam deren

Mann. Die Frau schrie: „Ich werde vergewaltigt!“ Der Rechtsanwalt erzählte mir, daß niemand an der vollen Unschuld des Negers zweifle, aber es waren Weiße vorhanden, die gegen ihn aussagten, und die Richter dürfen keinem Schwarzen Glauben schenken oder erklären, daß ein Weißer einen Meineid geschworen hat. Der Rechtsanwalt hatte versucht, die Angelegenheit kassieren zu lassen; er wandte sich nach Washington, aber der Neger wurde doch hingerichtet.

Die Justiz in den Südstaaten hat viel Ähnlichkeit mit Lynchgerichten. In Alabamville hatten sechs Weiße ein Negermädchen vergewaltigt, aber der Richter verkündete feierlich, daß er in dem Verhalten der Vergewaltiger „keinen strafbaren Tatbestand erkenne“. In Peesemore fuhr ein Neger mit der Straßenbahn und überschritt um ein paar Zoll die Grenze, die die Plätze der Weißen von denen der Schwarzen trennt. Der Straßenbahnschaffner verletzte den Neger, der zu flüchten versuchte. Einige Polizeibeamte jagten ihm nach und erschlugen ihn. Der Richter verkündete in seinem Urteil, daß er in der exemplarischen Bestrafung eines freien Negers, der den Platz eines Weißen betreten hatte, „keinen strafbaren Tatbestand erkenne“. In der Stadt Columbia veranstalteten Weiße ein Programm, dabei wurden zwei Neger getötet und zwölf verwundet. Aber dem Gericht wurden nicht die Angreifer, sondern die Angegriffenen, dreißig Neger übergeben. Sie hatten niemand getötet, aber sie sind schuld daran, daß sie nicht getötet wurden.

XXII

Als die Japaner die Vereinigten Staaten angriffen, beschlossen die Weißen, daß eine schwarze Haut kein Hindernis für den Milli-

In den Südstaaten können Neger nicht Geschworene sein, und ein Gericht in den Südstaaten wird Neger niemals freisprechen. Geraten dagegen zufälligerweise Menschen auf die Anklagebank, die an Neger Selbstjustiz verübt haben, so wissen alle, daß diese Mörder freigesprochen werden. Lynchmen ist im Süden ein Picknick, ein Zeitvertreib, zum Lynchmen fährt man mit Sandwich und Whisky. Kein einziger Neger kann in die Südstaaten ruhig schlafen — vielmehr ist es gerade er, der in der nächsten Stunde an den Baum gehängt wird. Wenn in dieser oder jener Stadt einmal längere Zeit kein Lynchakt stattgefunden hat, so bemächtigt sich der Neger große Angst — wer wird wohl das nächste Opfer sein? Ich habe oft das herzzerreißende Negerlied gehört — es heißt „Seltensame Frucht“. Es ist das Lied eines gehängten Negers, der im Winde schaukelt.

Die Amerikaner verstehen nicht nur zu hängen, sie verstehen auch, den Strick zu preisen. Früher hatten die Sklavenhalter nur eine Peitsche, jetzt haben sie sich eine Ideologie zugelegt. An der Spitze der Rassisten steht Bilbo. Die weißen Einwohner des Staates Mississippi wählen ihn — den Schwarzen ist ja das Stimmrecht entzogen, und die Weißen wählen Bilbo, weil sie die Schwarzen fürchten. Der Senator Bilbo ist ein rothaariger, rotnasiger Demagoge, der auf den Wahlmeetings Milch, in den Couloiren aber Whisky trinkt. Er ist ein Demagoge, der den Pöbel durch unflätige Anekdoten und durch seine Aufrufe, „die Schwarzen kirre zu machen“, anlockt. In seiner Jugend forderte er eine ausnahmslose Ausweisung der Neger aus den Vereinigten Staaten. Das wäre etwas gewesen. Sklavenhalter ohne Sklaven! Uebrigens hatten alle Amerikaner erkannt, daß Bilbo lediglich um schöner Worte willen forderte. Denn die Weißen werden auf diese billigen Arbeitskräfte niemals verzichten, aber sie fürchten, daß die Neger dreister werden und Rechte fordern könnten; sie sind deshalb für Bilbo, weil sie für die Peitsche, für das Zuchthaus, für die Lynchjustiz sind.

Als die Japaner die Vereinigten Staaten angriffen, beschlossen die Weißen, daß eine schwarze Haut kein Hindernis für den Milli-

terdienst sein kann. Ueber eine Million Neger wurden zur Verteidigung Amerikas eingesetzt. Sie kämpften ausgezeichnet gegen die deutschen Rassisten aber der Stumpfsinn der amerikanischen Rassisten verfolgte selbst die amerikanischen Neger Soldaten. Einmal fuhren in einem Militärzug kriegsgefangene Deutsche und Neger Soldaten. Auf einem Bahnhof wurden die Deutschen in das Restaurant geführt, die schwarzen Soldaten jedoch wurden in die Küche gewiesen. Die Neger protestierten dagegen; im Parlament sprach ein Negerabgeordneter: es wurden große Meetings veranstaltet; hier und da entflammten Rebellionen; um seiner Empörung Ausdruck zu geben, tötete sich ein Neger auf den Stufen des Capitols in Washington. Von den Zeitungen wurde dies Ereignis zwar veröffentlicht, aber die Sklavenhalter dieser Fall wohl kaum in Verlegenheit gebracht haben.

Die Neger Soldaten kamen in die Städte des Südens zurück. Sie hatten gesehen, daß in Paris oder Rom die Schwarzen von niemand als Aussätzige betrachtet wurden; sogar die rückständigsten Neger hatten erkannt, daß es auf der Welt etwas gibt, das menschlicher ist als die „Demokratie“ des Demokraten Bilbo. Noch vor kurzem sagten die Weißen, daß die Schwarzen dumme, aber gutmütige Tiere seien. Jetzt aber zittern die Weißen davor — was werden soll, wenn plötzlich die Neger es satt haben sollten, ihr Halelujah in Erwartung der nächsten Aufkündigung zu singen...

Die Neger in den Nordstaaten, die eine verhältnismäßige Freiheit genießen, gründen Gesellschaften, geben Zeitungen heraus und haben vor einiger Zeit einen Kongreß organisiert: der Kampf der „Farbigen“ um die Freiheit hat begonnen. Dieser Kampf wird sehr schwer werden, denn der Rassismus ist den Amerikanern in Fleisch und Blut übergegangen. Ich lernte in den Südstaaten Reaktionen und Anhänger des Fortschritts kennen, aber selbst unter den letzteren traf ich keinen, der von Rassevorurteilen frei gewesen wäre. Einer der edelsten Menschen des Südens, ein leidenschaftlicher Gegner der Sklaverei und Freund der Neger, erzählte mir von verschiedenen Fällen unglücklicher Ungerechtigkeiten; wir unterhielten uns in einem herzlichen Gespräch bis Mitternacht. Ich fragte ihn nach seinen persönlichen Bezie-

hungen zu den Negern. Er überlegte und zögerte mit seiner Antwort: „Sie wissen, daß ich die Neger verteidige, mich bemühe, sie gut zu behandeln. Wir haben ein Dienstmädchen, eine Negerin. Als sie ein Kind bekam, ließ ich einen Arzt kommen. Und doch sind sie für mich keine Menschen... Gestern spielte ich mit dem Kinde des Mädchens und ich ertrappe mich bei dem Gedanken, daß ich nicht mit einem Kinde, sondern mit einem netten jungen Hunde spiele...“

Aus Büchern und Zeitschriften kannte ich bereits das Leben der Neger in Amerika. Aber es ist nicht dasselbe, von etwas unterrichtet zu sein — oder etwas zu sehen und zu fühlen. In Amerika entdeckte ich kein „Amerika“. Ich wußte ganz genau, was ein Wolkentrakter ist, denn oft genug hatte ich sie auf der Leinwand gesehen. Aber wenn ich im Kino saß, konnte ich nicht verstehen, was es heißt, über Straßen zu gehen, auf deren beiden Seiten vierzigstöckige Häuser stehen. So ist es auch mit den Negern — ich erkannte erst im Staate Mississippi, wie rückständig Menschen mit akademischer Bildung, mit einer vorbildlichen Verfassung und mit erstklassigen Staubsaugern sein können.

Ein Washingtoner Journalist sagte zu mir: „Sie haben eine antiamerikanische Einstellung...“ Ich war erstaunt, „Warum denken Sie das?“ fragte ich. „Sie sympathisieren doch mit den Negern!“ Wie soll ich ihm erklären, daß meine Sympathie für die Neger nicht auch gleichzeitig bedingt, ein Antiamerikaner sein zu müssen, sondern bedeutet, auch mit den Amerikanern zu sympathisieren und zu wünschen, daß sie großzügiger, humaner und auch klüger werden.

XXIII

Der bekannte Journalist Lippmann sagte zu mir, als er einen meiner Artikel über Amerika gelesen habe, daß ich das kritisiere, was sehr leicht zu kritisieren sei — die rassische Unduldsamkeit, denn die Amerikaner kennen selbst diesen Fehler und verurteilen Bilbo. Lippmann fügte noch hinzu, daß die Amerikaner glücklich darüber sind, ihre Fehler enthüllen zu können, und wenn die Russen, die Sowjetmenschen, die Vorzüge Amerikas würdigen könnten und ihre eigenen Fehler kritisieren würden, dann wird auch er, Lippmann, bereit sein, die Russen als „echte Menschen“ anzusehen.





# Schöne Ostergeschenke



## Hefttage

**KARLSRUHE**



## Hefttage

**KAISERSTR. 50**



### Schön

bringt zum Osterfest  
eine reichhaltige Auswahl in  
**Damen-, Herren- u.  
Kinder-Bekleidung**  
sowie in modischen Stoffen

**Deckbett mit Federn**  
180 x 130 cm 57.- an  
**Kissen mit Federn**  
80 x 80 cm 17.- an

**Bettfedern**  
und Halbdauen  
In 8 Preislagen von 2.50 bis 17.-  
Matratzen, Bettröste und  
Polstermöbel äußerst billig  
Spezial-Geschäft  
**M. Kachur / Karlsruhe**  
Kaiserstraße 19, im Hof rechts

**Fickler**  
die gute Papierhandlung  
Waldstraße  
und Leopoldstr. 2

**Sorgfältige Füllhalter-  
Reparaturen sofort  
Namensgravur**

Was schenkt man zu Ostern?  
**Wir machen es Ihnen leicht!**

Nur einige Beispiele:

Damen-Oberbekleidung	Strümpfe u. Handschuhe	Damenwäsche
Blusen, getupft . . . 8.90 6.90 <b>5.90</b>	Damenstrümpfe, hauchdünn . . . 3.45 <b>2.95</b>	Hüfthalter Kunstst., Jacquard . . . 2.95
Kleider, bunt in v. Farb. 39.75, 29.75 <b>19.75</b>	Damenstrümpfe, links, feinfäd. . . 4.90 <b>3.90</b>	Unterkleid, Kunstseide, Krepp . . . 3.50
Mäntel, Bat., gumm. in beige u. silber <b>19.75</b>	Damen-Glacedhandschuhe, durchbr. . . <b>15.00</b>	Damen-Garnitur Kunstseid, gemust. . . 3.90
Mäntel, Popeline Importw., Gr. 7/10 <b>37.50</b>	Herren-Wildlederhandschuhe <b>13.50</b>	Kleiderschürze, Knopf. u. Wickelf. . . 12.75
Herren-Artikel	Schuh- u. Lederwaren	
Selbstbinder reine Seide . . . . . 4.90 <b>3.90</b>	Elegante Damenpumps schwarz Velour . . . . . <b>19.75</b>	
Hosenträger-Garnituren von . . . . . <b>3.95</b> an	Leder-Reisehausschuhe rot/blau/braun . . . . . <b>5.75</b>	
Herren-Sporthemden von . . . . . <b>8.90</b> an	Rindleder-Aktentasche mit 2 Vor- taschen u. umlaufendem Riemen <b>19.75</b>	
Herren-Oberhemden mit 2 losen Kragen . . . . . <b>12.50</b>	Damenhandtasche „Boxin“ in verschiedenen Farben . . . . . <b>5.25</b>	

Sonst finden Sie alles übersichtlich und reichhaltig in unseren großen Spezial-Abteilungen.

# HÖLSCHER

KARLSRUHE

**Modisch gekleidet**  
bestens gelaut!

Unsere modische Kleidung sorgt für gute Laune und vermittelt ein frohes Gefühl! Warum sollten Sie sich dieses nichtzunutzen machen?  
Unsere Frühjahrsauswahl mit den vielen Preislagen und der schönen Damen-, Herren- und Kinderbekleidung ist ein klarer Beweis. Wer daraus wählt, kann von sich behaupten, gut beraten - gut bedient und gut angezogen zu sein. Deshalb:  
**Lieber heut' als morgen zu Vetter.**

**MODEHAUS**  
**Vetter**  
kleidet die Familie  
**KARLSRUHE**  
Kaiser-, Ecke Lammstraße

Elektrische fabrikneue  
**Rheinmetall-Additionsmaschinen**  
**Vollautomaten mit Speicherwerk**  
Laufend große Lager an **Rechen-Addier- und Buchungsmaschinen** sowie **Schreibmaschinen**

## KARL FICKLER

Fachgeschäft für Büromaschinen  
Telefon 5116 **KARLSRUHE** Wattkopfstr. 4

**Überraschungen in der Blumenstraße 15**  
zwischen Ludwigplatz und Herrenstraße

Nur wenige Beispiele mögen Sie überzeugen, daß sich ein Besuch meines Lagers lohnt:

Arbeits-hosen von . . . . .	DM 5.- an
Kniehosen von . . . . .	2.50 an
Stiefelhosen . . . . .	5.-
Arbeitsjacken von . . . . .	5.- an
Regenumhänge, strapazierfähig . . . . .	4.50
Arbeitskombinationen, Wettermäntel, Wind- jacken, Arbeitsmäntel, Hemden, Ein- und Mehrmannzette, Zeltbahnen, Steg- waren und vieles, vieles mehr bietet zu über- raschend billigen Preisen	

**Otto Ebert, Karlsruhe, Blumenstr. 15/17**

Aus **Steg u. US-Heeresbeständen** werden angeboten:

Kammgarn-Hosen . . . . .	6.60 7.50 9.-
Kammgarn-Jacken . . . . .	3.-
Arb.-Hemden, Körper blau . . . . .	8.90
Herren-Trenchcoat, doppelt Popeline . . . . .	62.-
Modischer Damen-Popelin-Mantel . . . . .	52.-
Windjacken, doppelt Popeline . . . . .	22.-
Verdeck-Planen, per kg . . . . .	1.-

Außerdem: US-Hemden - Unterwäsche - Küperschürzen, Khakihosen (Shorts), Regenmäntel gummiert, Arbeits-Kleidung, Fahrrad-Taschen, Benzin-Kocher, Feldflaschen Trinkbecher, Zeltzubehör, Wollschlafsäcke, Popeline u. vieles mehr.  
Doppelleitern 6 Sprossen, Hartholz, 1.55 m . . . . . 7.50

## Walter Nopper

Karlsruhe-Knielingen  
Rheinbrückenstraße 18, Telefon 363  
Bretten, Melanchthonstraße 40

Alles für den  
**Hausputz**  
enorm preiswert

Scheuerbürsten Unionmischung 4-rhg. . . . .	-30
Scheuerbürsten, Fibre 5-rhg, mit Bart . . . . .	-60
Schrubber Unionmischung . . . . .	-55
Schrubber Fibre . . . . .	-65
Besen - Cocos . . . . .	-75
Handfeiger - Cocos . . . . .	-50
Haarbesen, 28 cm . . . . .	1.95
Besen, poliert, 28 cm, Rößhaar-Mischung . . . . .	4.25
Handfeiger, poliert, Rößhaar-Mischung . . . . .	2.65
Teppich-Handfeiger, Wurzel . . . . .	1.35
Blocker, 5 kg, reine Borsten . . . . .	6.90
Scheuertücher . . . . .	-35
Staubtücher . . . . .	-40
Stahlspläne, fein, mittel, grob . . . . .	-18
Mop, weiß . . . . .	2.35
Bohnerwachs, erprobte Qualität, 250 gr. Dose . . . . .	-70
Hochglanz-Bohnerwachs, extra gute Qualität, 250 gr. Dose . . . . .	-95
Kernseife, hellgelb, Doppelstück, 175 gr . . . . .	-25
Email-Eimer, 22 cm, grau lila . . . . .	1.45
Email-Eimer, 28 cm, weiß lila . . . . .	2.65

**Kaufhaus Schneider Karlsruhe**  
Ettlingen, Bruchsal, Rastatt, Kork

**Frühlings-Schuhe**  
Seltene schöne Modelle in reicher Auswahl, für Damen, Herren und Kinder

Besichtigen Sie bitte **meine Schaufenster**

**WALTZ**  
Beim Marktplatz  
Ecke Kaiser- und Lammstraße

Im „Kleinen Laden“ der Beweis  
**Textil-Bedarf** zu kleinstem Preis

Einige Beispiele: „Nylon-Strümpfe“ I. Wahl . . . . . DM 6.75  
Chiffon-Tücher . . . . . DM 2.70  
Polo-Hemden in allen Größen DM 3.50

**Horst Weidemann** Kaiserstraße 40  
neben der Gaststätte „Zum Elefanten“

Das **Hemden-Spezialhaus**  
**Wollenschläger**

BIETET IHNEN ZUM  
**Oster-Fest**  
DIE NEUESTEN SCHÖPFUNGEN IN  
**Herren-Hemden und Selbstbinder**

In allen Preislagen, in bekannt großer Auswahl!  
Für Übergrößen u. Sonderwünsche Anfertigung im eigenen Atelier  
Gegenüber der Hauptpost - Kaiserstraße 152